



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Berlin, die Braune Front, 8. u. 9. Okt. - Die NSDAP...
Halle, den 19. Oktober 1935

Abbestellung...
Halle, den 19. Oktober 1935

Schutz der deutschen Erbgesundheit Reichstabinett verabschiedet neue Gesetze - Entschuldung der Beamten

Berlin, 19. Oktober. Das Reichstabinett hat gestern zu seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause zusammen, um wieder einige bedeutungsvolle Gesetze zu verabschieden.
Vor allem wurde ein Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit des deutschen Volkes beschlossen, durch das der Staat der Familie einen besonderen Schutz angedeihen läßt, in dem zur Verhinderung der Schließung gleichzeitlich unerwünschter Ehen in besonders begründeten Fällen eine Reihe von Eheverböten vorgehoben wird.
Weiterhin wurde ein Gesetz über die Staatsbanken angenommen, durch das die Gefährdung zum Abschluß gebracht wird,

die eine einheitliche Lenkung der Kredit- und Kapitalmarktpolitik ermöglichen soll. Die Aufsicht über die Staatsbanken geht von den Ländern auf das Reich über. Der Reichswirtschaftsminister kann nach diesem Gesetz auch die zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Organisations der Staatsbanken erforderlichen Maßnahmen treffen. Die Durchführung dieses Gesetzes wird, soweit sie die Staatsfinanzen betrifft, im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister erfolgen.
Das Gesetz über die Abtretung von Beamtenbezügen zum Zwecke der Entschuldung der Beamten überträgt dem Reichsbund der deutschen Beamten

und dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen die Aufgabe der Überführung von ungeschuldet in eine Kategorie getretenen Beamten in geordnete wirtschaftliche Verhältnisse.
Angenommen wurden weiterhin ein Gesetz über das Ingenieurkorps der Luftwaffe sowie schließlich ein Gesetz über die Bekämpfung der Nachbarschaft gegenüber Betrieben, die für die Volksgesundheit von besonderer Bedeutung sind.
Wir kommen an anderer Stelle des Blattes ausführlicher auf die neuen Gesetze zu sprechen.

Studentischer Stoßtrupp

Dr. Tr. Halle, den 19. Oktober 1935.
Mit dem letzten Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft ist ein Stück deutscher Hochschulgeschichte abgeschlossen worden. Nicht wenige haben bis zum letzten Augenblick geglaubt, die nationalsozialistische Erziehung würde harmlos an dem akademischen Leben und seinen Einrichtungen vorübergehen. Diejenigen, die dieser Revolution ein solches Irmutzsgniss auszusprechen beständigsten, sind nun durch die Tatsache enttäuscht worden, daß in der Deutschen Burschenschaft genau wie vor über 100 Jahren zur Zeit ihrer Gründung der Geist einer neuen Zeit zur rechten Stunde erkannt worden ist.

Demgegenüber haben wir mit Befremden davon Kenntnis genommen, daß sich wohl der Kämpfer der Verbände nach einer Zeit unangenehmem Aufwärtens aufgelöst hat, jedoch die Einzelgruppen selbständig weiterzifferieren. Nicht mit Unrecht hat man hier und dort die Vermutung ausgesprochen, daß diese Auflösung des Kämpfers allein den Willen des Stabschefs der Luze dahingehend beantwortet sollte, daß nunmehr nach der Auflösung des Verbandes den Mitgliedern der einzelnen Korps der Weg zur SA wieder offener stehen müßte. Wer um die Heftigen Ideen Zusammenhänge weiß oder die Möglichkeiten erkennt, hat keinen Zweifel darüber, daß dies ein Trugschluß ist. Hier stehen zwei Welten im Kampf, die nebeneinander nicht bestehen können; vielmehr wird eine von ihnen der anderen weichen müssen.

Das Gesicht des deutschen Studenten muß sich eben so ändern, wie sich das Gesicht Deutschlands seit dem Siege unserer Standarten geändert hat. Das gleiche gilt für die Hochschule selbst, die vor 100 Jahren schon einen tiefgreifenden Umwandlungsprozeß durchgemacht hat, als der Topf der mittelalterlichen Universität, in welcher noch das irdische Ernt und ein geistiger Absolutismus herrschte, von der Hochschule des 19. Jahrhunderts abgelöst wurde, die im Zeichen des aufstrebenden deutschen Idealismus und Humanitätsideals gefanden hat. Mit dem großen Kriege kam ein neuer Gärungsprozeß, der heute noch nicht abgeschlossen ist. Wir erleben aus dieser Entwidlung, daß der Kampf um die deutsche Hochschule nicht neu ist, sondern schon einmal ausgefochten wurde, als ein Zeichen in der kampflichen Disziplinierung, die bis zur Internatszeit gehen sollte, das erstrebenswerte Ziel der Eingliederung des jungen Studenten in seine Hochschule erblickte, während Schleiermacher mit seiner Auffassung von der Freiheit des akademischen Lebens schließlich ein ganzes Jahrhundert lang dem Hochschulleben das Gepräge gab.

Nun ist die Zeit reif geworden für Entschlüsse, wie sie die Deutsche Burschenschaft in der Vereinbarung ihres Führers mit dem Reichsamtssleiter Dr. Derschweiler, als Führer des NSDAB wiederholt hat. Der Verband Deutsche Burschenschaft und die ihn angehörenden Burschenschaften — und hierin liegt der fundamentale Unterschied dieses Entschlusses zu dem des Kämpfer SA-Verbandes — werden nun an Kameradschaften des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes bilden. In den Namen der Burschenschaften, welchen die Kameradschaften tragen werden, wird die alte Tradition fortleben, ohne daß noch einer wirklich nationalsozialistischen Erziehung etwas entgegensteht. An die Stelle von Band und Mütze ist das Braumohr getreten. Hiersehriger Dienst als Anwärter im Studentenbund ist der Ersatz für den alten Comment, welchen eine neue Zeit überwinden hat. Nach Ableistung der Dienstzeit werden die Kameradschaftsmitglieder den Altameradschaften des Studentenbundes, in denen auch die Alt-Burschenschaften der zur Deutschen Burschenschaft gebörenden Verbindungen zusammengefaßt sind, zugeteilt. Hierprinzip

Das letzte Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft

Die Auflösung der Burschenschaft - Eingliederung in den NS-Studentenbund

Drahtbericht unseres K.-Sonderberichterstatters

Eisenach, 19. Oktober. Am Tage der Wiederkehr des Wartburgfestes von 1817, am 18. Oktober, vereinte sich die Deutsche Burschenschaft mit dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund auf der Wartburg zu einer gewaltigen Kundgebung. Es war das letzte Wartburgfest der Deutschen Burschenschaft, mit dem dieser größte akademische Verband feierlich seine Auflösung und Eingliederung in die Reihen des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes verband. Die Burschenschaften gehen als Kameradschaft in die NSDAB ein, der somit, am 18. Oktober, die jahrhundertalte Tradition der Deutschen Burschenschaft übernahm.

deres sein wollten, als Nationalsozialisten.
Nachdem das Burschenschaftsfest verlungen war, sprach der Rektor der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Prof. Wolf Meyer-Erlach, seiner Universität, die die Geburtsstätte der Deutschen Burschenschaft war und bis 18. Oktober 1935 die Arbeitsgemeinschaft als heiligem bewachte. Der Rektor ging auf die große Wende auf allen Lebensgebieten unseres Volkes ein. Wenn die Burschenschaft nunmehr eintritt in die Reihen des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes, dann seien die Vorkämpfer des Willens jener Männer, die einst im gleichen Kampfesgeist die Fahne der Revolution emporrissen. Die Kameradschaft werde mit den Studierenden fest geschlossen in unerlöschlicher Kameradschaft

für die neue deutsche Universität kämpfen. So sehen wir am Wendepunkt der deutschen Hochschule, an einem Wendepunkt der Universität und der Wissenschaft in Deutschland.
Bundesführer Glauning verlas darauf folgende Kundgebung:
„Die Deutsche Burschenschaft ist der Bund der auf der völkischen Burschenschaftsbewegung 1815 beruhenden Studentenverbindungen. Seitdem dem Vermächtnis der Urburschenschaften bekennt sie sich rückhaltlos zum Geist der nationalsozialistischen Revolution. Diesen Geist gegenüber vorhandene Schattenseiten der einen in der Form konterkarieren, in der geistigen Haltung liberalen Aspirationsstudententums vertreten zu müssen, hat sie als ihre Pflicht betradachtet.“
(Fortsetzung siehe Seite 2)

Aus dem ganzen Reichgebiet waren die Burschenschaftler nach Eisenach gekommen, etwa 3000 an der Zahl. Mütze und Band beherstigten bereits seit dem frühen Morgen das Bild der Stadt, zu malen alle. Auf dem Rathausplatz sammelten sich die Burschenschaftler, und in langem Zuge ging es hinauf zur Wartburg, der historischen Stätte in der burschenschaftlichen Remonanz. Voran trugen sie die Fahnen, an der Spitze des Zuges die Fahne der Ur-Burschenschaft.

Verhörer und Regenschauer peinigten über die Thüringer Wege, als die Burschenschaftler im Wartburghof einzogen. Vor dem Hofsaal hand nun Fahne an Fahne. Groß war die Lust der Ehrenäste, unter ihnen Reichsstatthalter Sauckler, der thüringische Volksbildungsminister Wächter, Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Behörden.

Feierlich erlang das erste Bundeslied der Deutschen Burschenschaft. „Sind wir vereint zur guten Stunde“. Nach Worten der Ur-Burschenschaft sprach Bundesführer Glauning, um einen Blick auf die Geschichte der Burschenschaft und deren Ziele zu geben.

Was damals im Jahre 1817 verbandt wurde, sei durch die nationalsozialistische Bewegung zur Zeit geworden.

Der Wahlkreis der Deutschen Burschenschaft, die Freie, Fecht-, Baderland habe Kameradschaft gefunden. Deshalb hätten sich Burschenschaftler auf der Wartburg zusammengefunden, um sich zu einem Entschluß und einheitlicher Bepfehlung dem Bund einzugliedern. Im Namen der Deutschen Burschenschaft gelobte der Bundesführer, daß die Burschenschaftler in Zukunft nichts an-

Jeder tue seine Pflicht!

Aufruf der Reichsregierung für das Winterhilfswerk 1935-36

Berlin, 19. Oktober. Die Reichsregierung hat für das Winterhilfswerk 1935-36 folgenden Aufruf erlassen:

„Der gemeinsame Kampf gegen die Not in den vergangenen Jahren hat der Welt bewiesen, daß das nationalsozialistische Deutschland für seine notleidenden Volksgenossen mit der gleichen Tatkraft eintritt, mit der es den Neubau des Reiches in Angriff genommen hat.“

Der einzige Wille gab dem deutschen Volk Ehre und Freiheit zurück.
Die geschlossene Kraft der Nation brachte fünf Millionen Volksgenossen in Arbeit und Brot.

Die Kameradschaft der deutschen Volksgenossen überwindet die aus dunkler Vergangenheit verbliebene Not und mildert die bittersten Sorgen.

Auch für das jetzt beginnende Winterhilfswerk 1935-36 ruft die Reichsregierung das gesamte deutsche Volk ohne Unterschied zum gemeinsamen Kampf gegen Hunger und Kälte auf.

Der nationalsozialistische Staat, die nationalsozialistische Bewegung, ihre Regierung und das irdige deutsche Volk betradachten das Winterhilfswerk als ihre höchste Ehrenpflicht.

Tue jeder seine Schuldigkeit an dem Platte, auf den er gestellt ist.“

Italiener warten hinter Sappen und Draht

Etappenausbau vor dem Großangriff der Abessinier: Straßen, Eisenbahn, Telephon, Lazarette

Kabelbericht unserer in Abessinien weilenden Sonderkorrespondenten

W. Adda, 19. Oktober. Nach Prüfung der Lage an der Front am 18. Oktober...

Der Marschall erklärte, daß jeder Krieg in zwei Phasen beginne. Der Phase der Mobilisierung...

Ausbau der Etappe

Sobald sie ihre Stellungen fertig bezogen hätten, könne mit großer Wahrscheinlichkeit...

Der Straßenbau, der mit Hilfe von abessinischen Gefangenen vorgetrieben wird, ist der wichtigste Teil des Ausbaus...

Die italienische Taktik geht nämlich dahin, zunächst den Angriff des Feindes abzuwarten...

Durch diese Stellungnahme des Generalstabschefs erledigen sich alle Gerüchte, die in antisocialistischen Blättern verbreitet...

Im übrigen verhält sich augenblicklich, besonders hinsichtlich der militärischen Operationen...

60 km Eisenbahn im Osten

An der südlichen Front im gebirgigen Gelände um den Wäsi-Miß sind angefangen 30.000 requirierte Truppen...

Atakurt sollte befeigt werden

Planeines Anschlages auf den türkischen Präsidenten aufgedeckt

ANKARA, 19. Oktober. Die Atankur Zeitung „Tan“ bringt in großer Aufmerksamkeit...

Bereits seit mehreren Tagen war bekannt, daß einige Personen, die auf ungesetzlichem Wege über die Güzergänge nach Anatolien...

Die Untersuchung des jetzt aufgedeckten Anschlages hat zu dem Ergebnis geführt...

neue aufgetriebene Regenrinnen in ihren Bewegungen schiedlich sind. Die Abessinier...

Man hält ein Vordringen der Italiener an der Spaltenfront auch ohne Regen für außerordentlich schwierig. Das Gelände...

England will keine Blockade

Verhandlungen London — Rom — 14 Tage Sanktionsurlaub

ROM, 19. Oktober. Der Chef der italienischen Regierung hat am Freitag die Botschafter...

Wenn auch bisher auf beiden Seiten strengste Stillschweigen über den Inhalt der Unterhandlung gewahrt wird...

Allen Anschein nach dürfte hierbei die Erörterung über die Zurückziehung der englischen Flotte im Mittelmeer...

Wie am Freitag in London amtlich mitgeteilt wurde, hat England weder in Verlaufe der Unterhandlungen mit den französischen Ministerpräsidenten...

In Erwiderung auf die Behauptung, daß England gemeinlich mit anderen Nationen ein besonderes Motiv für die Anwendung...

Von einem Irren erschossen

Nachakt an dem Leiter der Bischöflichen Landesleitung in Grün

BRUNN, 19. Oktober. Der Leiter der Bischöflichen und Neurologischen Landesleitung...

Es handelt sich offenbar um einen Rasenakt. Der Geistesranke hatte den Irrtum...

Der Geistesranke hatte den Irrtum, daß er seinen Haufe am Rastmarkt erwartete...



in dem Entschluß, unter allen Umständen die Verbindung mit Britisch-Somaliland...

Sieben Millionen Patronen

Beamte der Schiffahrtsgesellschaften, die in Dithmarsch ihre Büros haben, behaupteten...

Diese Munitionslieferung, die erste seit der Aufhebung des Waffenembargos...

Dieser Munitionstransport ist ursprünglich nach England und von dort nach Wien...

England will keine Blockade

Verhandlungen London — Rom — 14 Tage Sanktionsurlaub

In den Abendstunden des Freitag wird an ausländische Konsuln in Leipzig...

Im Wirtschaftsausschuß der Sanktionskonferenz in Genf hat man sich über die Grundlage eines Entschuldigungsvertrages...

Wegen Sittlichkeitsverbrechens auf der Anklagebank

„Barmherzige Brüder“

Wegen Sittlichkeitsverbrechens auf der Anklagebank

ESSEN, 19. Oktober. Die Barmherzige Brüder gegen zwölf Ordensangehörige und zwei ehemalige Klosterbrüder...

Gegen künstliche Inzestverbrechen hat die Staatsanwaltschaft in Essen Anklage erhoben...

Die Verhandlung, die Mitte November in der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Marienhof...

Raubmord an einem Autofahrer

Am Freitag mittag wurde bei Siedeburg, etwa 2 Kilometer westlich von Annerode, der 43jährige Autofahrer...

Am Freitag mittag wurde bei Siedeburg, etwa 2 Kilometer westlich von Annerode, der 43jährige Autofahrer...

Das Gesetz über das „Ingenieurkorps der Luftwaffe“

Berlin, 19. Oktober. Das von der Reichsregierung in der getriggerten Kabinetsitzung verabschiedete Gesetz über das „Ingenieurkorps der Luftwaffe“...

Das Gesetz bestimmt, daß die Angehörigen des Ingenieurkorps der Luftwaffe...

Schwarze Front hinter Gittern

Zwei Mitarbeiter Otto Strahers abgetrennt

Berlin, 19. Oktober. Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte am Freitag der 2. Senat des Volksgerichtshofes...

Der 33jährige Herbert Flant aus Berlin erhielt wegen Vorbereitung zum Hochverrat...

Blank gehört neben Otto Straher zu den bekanntesten Vorlämpfern der „Schwarzen Front“...

Italienischer Dampfer vernichtet

Explosion an Bord verursacht Katastrophe

ALEXANDRIA, 19. Oktober. Der 13.000 Tonnen große italienische Passagierdampfer „Antonia“...

Der Brand wurde durch zwei heftige Explosionen an Bord des Schiffes verursacht...

In wenigen Zeilen

In der 1. Klasse der 46. (272.) Preussische Süddeutschen Staatslotterie wurde...

Die letzten Preissteigerungen für Woltereizungsmittel in Solingen...

Nach übereinstimmenden Mitteilungen gibt es nunmehr als sicher...

Aus verschiedenen Ortschaften Nord-Hollands werden ähnliche Bauernauslöcher...

Der Studentenstreik an der Universität in Bonn...

Advertisement for Bullrich-Salz, featuring a portrait of a man and the text: „Auch schwere Kost wird leicht verdaut“ and „Es fördert die Verdauung“.

Gebt zur Pfund-Spende!

In diesen Tagen, da das große Winterkiffwetter des deutschen Volkes wieder eingekehrt hat, geht es darum, eine wahre und wirkliche Volksgemeinschaft zu schaffen, die lebendig wird in der Hilfe, die deutsche Menschen mit offener Hand anbieten.

So mancher sagt vielleicht, er habe schon genug gegeben. Diese Behauptung ist fast immer unrichtig. Man kann immer noch etwas mehr tun und spenden, und wer helfen will, findet stets Mittel und Wege. Das Winterkiffwetter sammelt ja nicht nur Geld, es kann auch Kleider und Schuhe gebrauchen, es braucht dringend Mäße und Betten. Und außerdem ist die Einrichtung der Pfund-Spende schon geschaffen worden.

Wenn es an der Haustür klopft und die Helfer des Winterkiffwertes kommen, dann möge sich die Hausfrau daran erinnern, daß 1 Pfund Mehl, Getreid oder Zucker doch noch in der Speisekammer steht oder sonstwie beschafft und gepackert werden kann. Es ist schon immer Sitte bei uns gewesen, daß die Frauen in der Nachbarschaft sich gegenseitig helfen. Solche unmittelbare Hilfe ist manchmal peinlich für den Empfangenden, auch wenn sie gern gewährt wird. Wieviel angenehmer ist da die Hilfe durch eine Stelle wie das Winterkiffwert. Die Gebende weiß, daß ihre Opfer in die richtigen Hände kommen, und die Empfangende braucht sich nicht zu schämen.

Darum, Frauen, denkt an eure Schwefeln und seid gewiß, sie denken auch an euch! Gebt zur Pfund-Spende! Füllt die Tüten, die bei euch abgegeben werden und gebt sie den Helfern des Winterkiffwertes freudig in die Hand, denn ihr opfert damit nicht nur, sondern ihr spendet damit zugleich Freude.

Wer ist Gemeindebürger?

Boraussetzung ist das Reichsbürgerrecht

In einer Veröffentlichung des Deutschen Gemeindetages werden die Bestimmungen des neuen Reichsbürgergesetzes als das Gemeindebürgerrecht der Deutschen Gemeindevorbereitung erörtert. Die deutsche Gemeindevorbereitung habe für die Gemeinden bereits eine Scheidung zwischen Einwohnern und Bürgern gebracht, von denen nur die Bürger das Recht und die Pflicht zur ehrenamtlichen Mitarbeit an der Gemeindevorbereitung haben und damit allein vor den bloßen Einwohnern Träger des eigentlichen Gemeindebürgers sind.

Dieser Scheidung entspreche die jetzt vom Reichsbürgergesetz durchgeführte Trennung zwischen deutschen Staatsangehörigen und Reichsbürgern. Das Gemeindebürgerrecht habe nach den Bestimmungen der Gemeindevorbereitung das Reichsbürgerrecht als Voraussetzung. Bürger der Gemeinde könne also künftig nur sein, wer das Reichsbürgerrecht nach dem Reichsbürgergesetz und den zu erwartenden Durchführungsbestimmungen erworben habe.

Filmvorführung im Stadthaus

Außer den verschiedensten Führungen, die Leinwand durch die zur Zeit im Stadthaus stattfindende Fotoausstellung stattfinden, werden auch täglich von 16.30 bis 18.30 Uhr Filmvorführungen der Gaufilmstelle Halle-Merseburg veranstaltet. An dem besonderen Eintrittsgeld für diese Filmvorführungen wird nicht erhoben.

Die Ausstellung, die in geänderter Grundplanung eine Reihe sehr guter Fotos zeigt, konnte sich in den letzten Tagen eines regen Besuches erfreuen. Sie ist noch eine Woche in Halle zu sehen. Der Besuch kann jedem dringend empfohlen werden.

100 Jahre Tamburhaken-Anfall

Die Provinzial-Tamburhaken-Anfall in Halle kann in diesem Jahre auf ein hundertjähriges Bestehen zurückgeführt werden.

Von Direktor Klotz als private Schule gegründet, wurde sie später vom Provinzialverband der Provinz Sachsen übernommen und zu ihrer heutigen Größe ausgebaut. Sie umfaßt 11 Lehrkräfte und 100 Schüler.

Aus Anlaß dieses Jubiläums finden am kommenden und Sonntag Feiern statt, an denen außer den jetzigen Schülern auch die ehemaligen Schüler und Freunde der Anstalt teilnehmen werden. Der Sonntag beginnt die Gäste um 20 Uhr in der Saal-Lage zu einem Festabend. Der eigentliche Festabend findet am Sonntag, 10.30 Uhr, im Saal statt. Anschließend begeben sich die Teilnehmer zum Anfall, um eine Kussel-Luna zu befeuchten.

Lumblafen

In der Woche vom 20. bis 26. Oktober werden folgende Lumblafen von den Hausmannschaften gegeben: Sonntag: Jesus Christus herrscht als König; Montag: König vom kein König gleicher; Dienstag: König will dich lieben, meine Städte; Mitt-

woch: „Jesus, meine Freude, meines Herzens“; Donnerstag: „Wollt ihr wissen, was mein Preis“; Freitag: „Vater unser im Himmelreich“; Sonnabend: „Schönster Herr Jesus, Herrlicher aller Genden“.

Hallische Jungmädels im Reichsjugend Leipzig

Das Programm des Haller-Jugend-Festivals im Reichsjugend Leipzig bringt in den nächsten Tagen wiederum zwei Sendungen hallischer Jungmädels. Am 23. Oktober, 14.30-15.20 Uhr, hören wir eine Uebertagung der belauschten Tiere im Wald und Feld. Eine Singstunde der Jungmädels aus Halle unter Leitung von Hilde Blum, folgt am 24. Oktober, 18.30-19.00 Uhr, unter dem Leitwort „Ich bin ein frischer Handwerksgeißel“.

Holzfesttage 4 Uhr

Während der Weinwerbemaschine

Nach Anhörung der wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Galt- und Schanewirtschaftsgewerbes wird während der vom 19. bis einschließlich 26. Oktober stattfindenden Weinwerbemaschine der Beginn der Holzfesttage im Holzwerkzeug Halle für die jetzigen Galt- und Schanewirtschaften, die zum Ausbruch von Wein berechtigt sind, allgemein auf 4 Uhr morgens festgelegt.

Junges Nilpferd im Zoo

Am Sonntag zur Verfügung freigegeben

Unter der gewöhnlich nicht kleinen Zahl guter Tierzuchtfolge ragt einer der letzten durch seine Erhaltung und das Gewicht bei an ihm Beteiligten besonders hervor.

Gewiß ist von Anfang an mit dem Gedanken geistigt worden, daß, wenn schon ein Nilpferd prächtig angefaßt wurde, man auch mit Nachkommen dieses Tages würde rechnen dürfen. Aber nun sind doch einige Jahre ins Land gegangen, ohne daß sich jemand bei der Familie Nilpferd eingekauft hätte. Jetzt endlich hat sich die Hoffnung erfüllt, insofern als am letzten Sonntagabend in den späten Nachmittagsstunden im Zoo des Nilpferdhauses, in dem „Palastron“ von den Nilpferdmännern „Mia“ gezeugt wurde, sich neben der Mutter ein rotbraunliches, am Anfang an sehr munteren Weilen schwimmend und tauchend, lebhaft spielendes und neugierig mit dem Ohren wackelnd, vorfand.

Die Sorge um die Ruhe von Mutter und Kind hat bisher das Haus verschlossen gehalten, aber am Sonntag wird es endlich für die Besucher seine Türen öffnen, und zwar am Sonntag in der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr, am Nachmittag zwischen 3 und 5 Uhr.

Boppard im Schaufenster

Die Stadt Boppard, über die bekanntlich die Stadt Halle die Weinpartenenschaft übernommen hat, landete in diesen Tagen mehrere größere Bilder sowie Plakate, eine Monographie und eine Anzahl Werbblätter, die in anerkennender Weise die Gegend zeigen, aus der der Rotwein für Halle gekommen ist. In einem besonderen Fenster im Verkaufsbüro Vater Turm, Marktplatz, sind diese Bilder ausgestellt worden.

Hausmädchen vermifft

Seit dem 14. Oktober zwischen 17 und 19 Uhr wird das Hausmädchen Helene Wölfe, geb. 15. März 1911 in Koblentz, vermifft. Sie war in der Rosigstraße Nr. 17 in Stellung. Größe ungefähr 1,64 Meter, schlank, hat dunkelbraunes Haar. Befragung ist nicht bekannt. Wer hat dieses Mädchen gesehen? Angaben sind zu richten an: Kriminalpolizei, Zimmer 162.

„Krach im Hinterhaus“ - ein Bombenerfolg



Aufnahmen „KRS“-Bildredaktion. Gestern abend fand im Stadttheater die Erstaufführung der köstlichen Komödie „Krach im Hinterhaus“ statt. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem 1. Akt. Von links nach rechts: Anni Collini-Senden, Otto Karlmüller, Robert Jungk, Tilde Emar, Vilma Dülfer.

Unbändiges Lachen - Volles Haus

Heiterer Abend im Stadthaus



Wir photographierten während der Vorstellung: Die Meisterin des Saxophons: Ingrid Larsen. - Es sagte an: Jupp Hussels.

Dr. Hr. Viele mußten umkehren zu ihrer eigenen Ueberrückung; denn mehr Leute wie Sie vorhanden waren, dürften nicht hinein in den großen Saal des Stadthaus. Es war der geliebte Abend, den die Anlage Jupp Hussels - wer kennt ihn nicht vom Reichsjugend Köln - heiter gestaltet. Heiter ist eigentlich zu milde ausgedrückt; denn man lachte aus vollem Halse - wie man zu sagen pflegt - ehrlich erschütternd von so viel komischen, grotesken und humorvollen (weshalb scherzhaft Fremdworte, die hier angewendet werden müssen!) Ereignissen auf der Bühne.

Was soll man herausstreichen? - Zunächst vor es noch einzeln erwähnen, als Kammerfängerin Uline Nagel wieder aus aller Herren Länder lang, begleitet von Max Rauhach. Ueberrückte Beiden gelangen ihr ebenso vorzüglich wie der schwedische Kubizegen oder russische Melodien, denen sie durch ein rotes Kopftuch noch mehr Nachdruck verleiht. Schön wie ein Frühlingsschneeflocken die blinde Ingrid Verliert an diesem heiteren Herbstabend vor dem Publikum - eine Meisterin auf dem Saxophon. Nicht in sonst gewohnten unmelodischen Spielereien verliert sie ihre Kunst, sondern sie weiß den ansehnlichen Ton dieses oft verletzten Instrumentes zu angenehmen Melodien zu formen, bejahmend und oft in fabelhaften Rhythmen das Publikum mitreißend.

Dann waren da noch die fünf Kardolfs-Sänger - nicht mehr unbekannt in Halle - Meister der Kommodulation, Gehalter von Kunst- und Volksliedern nach eigentümlicher Weise und immer gern gehört. Anna Nowa aber zeigte sich als Original, überzeugend komisch in ihrer Parodie als Kammerfängerin Marlene Dietrichs und auch noch eine seltene Nummer für sich. Zwischen durch spielte Max Rauhach am Flügel mit großem Können zur Freude des

vollen Hauses Walzer und anderes, bis Max Lam und Emile Blader ihre grotesken Sagen sangen, die großen Anklang fanden. Den Beschluß des Abends bildete Ja Berz mehr in ihrem Reiz gen gehörtem Repertoire auf dem Scharfklavier, wie „Eine Seefahrt, die ist lustig...“ Das war wieder die alte Ja, so bequämlend natürlich und betriebsförmlich, die man hier wiederum, dem „Tagebuch“ in Berlin für einige Stunden entliehen, erlebte. Und jedermann lang mit!

Wer aber den ganzen lustigen Kam mit Wit und Verstand zumanteln, war Jupp Hussels aus Köln, ein frischer, hinterer Junge nach unserem Sinn, der seine Zuhörer

Wer sich zur Landesverteidigung bekennt, muß die Arbeit des Reichsluftschutzbundes unterstützen!

hier ebenso packte wie sonst im Rundfunk. Ob er nun aus seinen gelammelten Worten kleine neckliche Gedächtnisse vorlas oder sonst etwas Zuhörer erzählte, er entfaltete unbändiges Lachen, das noch auf allen Gesichtern lag als ein Abklang dieses heiteren Abends geltern Abend im Stadthaus, als man zu Hause anlangte.

Eisenbahnwagen - keine Wohnung

Baupolizeiliche Schutzmaßnahmen

Für zu oft fällt einem die flüchtige Erscheinung aufgeteilter, ausrangierter Eisenbahnwagen am Stadtrand oder manchmal sogar im Stadtviertel ins Auge und gibt nur zu leicht Anlaß zu Vermutungen auf Ungezogenheit und Unabbarkeit in diesen Wagen. Sie führen auch meist das angenehme Bild irgendeines sauberen Wohnzimmers in unmittelbarer Nähe als Wohnraum aufgestellt worden sind.

Dit wurden diese Wagen ohne jede weitere baupolizeiliche Genehmigung ihrer Bestimmung übergeben. Seit einiger Zeit nun wird, da die Aufstellung dieser alten Eisenbahnwagen grundlegend der Genehmigung der Baupolizei unterliegen, keine Genehmigung mehr zur Aufstellung alter Wagen zu kürzeren oder längeren Wohnzwecken gegeben.

So ist damit endlich Abhilfe geschaffen worden, den ausrangierten Eisenbahnwagen, die in keiner Hinsicht den baupolizeilichen Anforderungen genügen, eine Möglichkeit zur Verwendung als Wohnung zu geben. Die schon früher ohne Genehmigung aufgestellten Wagen sind in den letzten Monaten einer genaueren Ueberrückung unterzogen worden und größtenteils nachträglich zerstört worden. So ist auch das hallische Stadtrandbild fast gänzlich von diesen unsoßen aussehenden Wagen gereinigt worden.

Bei Verwendung der alten Wagen als Haus, Stall oder Lagerkuppen wird ebenfalls eine sorgfältige Ueberrückung erforderlich, ob eine Aufstellung in Frage kommt, vorausgesetzt, daß dadurch das Stadtbild oder Straßensicht nicht verunreinigt wird.

Ein Blatkoncert findet Sonntag, den 20. Oktober, 11.30 Uhr, auf den Pulverweiden statt.

Ein Leuchtturm feiert Geburtstag

50 Jahre Rotesand Leuchtturm / Ein Besuch beim Wärter

Am 23. Oktober steht das größte feste Leuchttfeuer in der Deutschen Bucht, der Rotesand-Leuchtturm, 50 Jahre. Unser H. D.-Mitarbeiter hatte Gelegenheit, den Leuchtturmwärter auf dem Turm zu besuchen und dort Aufnahmen zu machen.

Wann im Silber der Deutschen Bucht, wo die Meier aufhört, weiter zu sein und ihr kaum noch eigenständiges Wesen dem Vordringenden der Gezeiten ausgeliefert ist oder mit der Dünung der Nordsee in immerwährendem Kampfe steht, erhebt sich seit genau 50 Jahren von den anstehenden Fluten umbrannt, das imposante Wahrzeichen der deutschen Westküste: Der Rotesand-Leuchtturm!

Mit Leuchtfeuer 17 Seemeilen (eine Seemeile gleich 1852 Meter) weit leuchtbar, seinen Feuer ist er dank seiner Höhe von über 50 Metern, übertrifft von einer Kuppel mit drei charakteristischen Etagen, letzter Höhe mehr als 20 Meter, weit sichtbar. Seine breiten Ringbänder in den Farben des Roten erheben seine Erkennbarkeit wesentlich.

Acht Wochen Dienst, vier Wochen frei

Acht Wochen tun die Wärter auf dem Turme Dienst. Dann werden sie für vier Wochen freigegeben. Das Gejammer, das die Augen erblinden läßt, wird durch eine Anordnung pendelnder Leuchtstrahlen in einzelne, fast tonnenförmige Lichtstrahlenbündel zerlegt, die der Seemann nach Farbe und genau bestimmter Winkelbreite in den Kreis seiner nautischen Beobachtungen einstrahlt und aus dem Ergebnis seinen Kurs findet. Solange er den Lichtstrahl in bestimmten Intervallen aufhellen sieht, fährt er richtig. Sieht er ihn nicht mehr, ist er gewarnt und muß den Kommandeur neu suchen. Denn das Feuer beherrscht mit seinen vier Hauptstrahlensystemen das ganze Windungsbild einseitig der Anlaufschiffstraßen.

Das Gürtellinsensystem

Wenn es dunkel wird, steigt der Wärter zum Kuppelraum auf. Er öffnet die Türen des spiegelblank glänzenden, röhrenförmigen Gürtellinsensystems und legt in dessen Mittelpunkt den Lichtstrahl auf, der seine Leuchtkraft einem Fresnelensystem verdankt. Das Gejammer, das die Augen erblinden läßt, wird durch eine Anordnung pendelnder Leuchtstrahlen in einzelne, fast tonnenförmige Lichtstrahlenbündel zerlegt, die der Seemann nach Farbe und genau bestimmter Winkelbreite in den Kreis seiner nautischen Beobachtungen einstrahlt und aus dem Ergebnis seinen Kurs findet. Solange er den Lichtstrahl in bestimmten Intervallen aufhellen sieht, fährt er richtig. Sieht er ihn nicht mehr, ist er gewarnt und muß den Kommandeur neu suchen. Denn das Feuer beherrscht mit seinen vier Hauptstrahlensystemen das ganze Windungsbild einseitig der Anlaufschiffstraßen.

Sundertausendmal haben die Lichtstrahlen des Rotesand, wie ihn der Seemann zum Kurs nennt, darüberfahrenden Schiffe vom Feindes Feindfeuer bis zum größten Ueberlebensdampfer den Kurs gemieken. Laufende von

Walen haben die Wärter über ihr Fernsichtgerät erfolgreich Hilfe von der Küste herbeigerufen, wenn ein Schiff sich innerhalb des weitgeschwungenen Lichtstrahles des Turms in Seenot befand. Neben dem rotierenden Helgoländer Feuer ist der Rotesand der Verkehrspolizist Nummer 1 der Deutschen Bucht: Wegweiser, Wächter und Warner zugleich. Nur daß seine Strahlen weiter greifen als die weichen Handzüge seiner lebenden Kollegen an Land.

Tragkorb als Beförderungsmittel

Alle vier Wochen legt der Tonnenleger „Weier“ der Wasserstraßenverwaltung neben dem Turm an, so daß bei gutem Wetter die Wärter direkt vom Schiff übersteigen können. Sobald aber die Windstärke den Grab 5 übersteigt, muß sich das Schiff in adäquater Entfernung von mindestens 12 Meter unter Dampf halten. Die Gefahr einer Kollision, die für Schiff und Turm schwerste Folgen hätte, ist zu groß. Der Dampfer bringt Kranan, Post, Zeitungen und den abblösenden Wärter. — Wie aber hinauf?

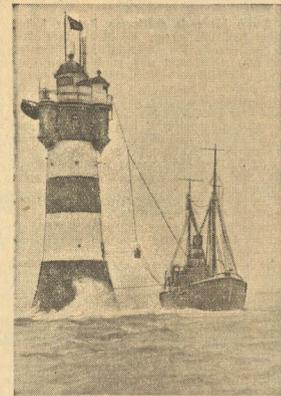
Man stellt sich folgendes vor: Stürmische, aufgewühlte Nordsee, den feinen Turm, dessen unterer, acht Meter hoher Gürtelring von knatternden Salzen schwerer Brecher penunlos umspritzt ist, dazu ein färmol tollendes und stampfendes Schiff, schließlich dieses Wetter und Klafschregen. Der Binnenfahrer erlebt eckigste Anstrengung und sehr ernst dieses unisono fortissimo rezepturlicher Instrumente.

Wißt lo der Seemann, der mit einer Sachlichkeit und Ruhe, die sich seit Jahrhunderten

von Geschlecht zu Geschlecht fortgelehrt und erhartet haben, seine Befehle erteilt oder nach ihnen handelt.

Von der Plattform des Turms wird eine Leine an Bord geworfen, mit einem Tragkorb aus festem Weidengeflecht verknüpft und mit einem knurrenden Seil von Treppen und Winden zu einem aus der Praxis gewohlenen Parallelogramm der Kräfte gefuppelt. In diesen Korb hockt sich der abblösende Wärter und wird binnen 20 Sekunden bis an die Einzigleite des Turms gehievt (gehoben), dort von dem dienftuenden Kameraden in Empfang genommen, eingehauelt und abgesetzt. In mitten des Lobens der Elemente ist diese penibelste Art der Luftreise gefahrlos genug anzusehen. Aber mit festerer Hand bedienen die Seemann an Bord die Winden, hält der Kapitän das Schiff auf Kurs und Distanz, „Hände vom Rand des Korbs weg!“, heißt in solchen Augenblicken das oberste Gebot, denn man muß nicht die Korb mit seinem inwendigen Inhalt unanjet gegen Turm oder Schiffswand. Dort branten aber, in den hoch aufstehenden und sich gegenseitig vernichtenden Bergen und Eären aus giftigem Wasser, ist's hütetlich, Eimerweise bekommen die wackeren Männer in der Delfaut unter dem Südwester das Salzwasser ins Gesicht.

Genau lo wird anschließend der Probant hinüberbefördert. Schließlich kommt der Korb mit dem abzuhösenden Wärter zum letzten Male an Bord zurück. Die Weinen werden eingeholt, die Leinen wieder abgehängt. Von oben ruft der Wärter den schwebenden Kameraden ein letztes „Goode Fahrt!“ zu. Dann ist er mit



Alle acht Wochen werden die Wärter des Rotesand-Leuchtturms für einen Monat abgeholt. Sie hocken sich an Bord des Abblösenden- und Probandendampfers in einen Korb aus Weidengeflecht und werden, nur wenige Meter über der Brandung, mittels einer Winde gehievt (hochgezogen). Die Aufnahme wurde bei schwerem Sturm gemacht.

dem anderen Kolosse wieder vier Wochen allein, anfangs allein, bis nach einiger Kamerad wieder abgeholt wird und einem dritten Wärter Platz macht für eine lange Monate ... Kreislauf beruflicher Erfüllung. Einer der Wärter erfüllt bereits seit 19 Jahren getreulich und pünktlich seine schwere Pflicht.

50 Jahre steht der Turm unerschüttert, nur bei schwerem Sturm läßt er seinen oberen Kammern erzittern. Ein Sinnbild des Willens und Kühnens, des Fleißes und Einfaches, aber auch der Schönheit und Zweckmäßigkeit. Hunderttausenden war er erstes und letztes Südtisches Heimat. Er alle um die 3000 „Kraft-durch-Freude“-Fährer, die allein während des letzten Sommers an ihm vorbeifahren, werden ihm an seinem Ehrentage einige Minuten folger Erinnerung widmen.



Im Arbeitsraum am Fernschreibgerät.

Schwarm beim Arzt.

Evi ist blutarm.
Evi kommt zum Arzt.
Der Arzt ist jung und fesch.
Der Arzt unterfucht das Herz.
„Befommen Sie beim Tanzen Herzklappen?“, fragt er.
Evi erwidert:
„Mit Ihnen schon, Herr Doktor.“

Sie können Kaffee nicht vertragen?
.. auf Kaffee Hag umstellen!

FRAU ohne Eigenschaften

Roman von Else Wernecke

21. Fortsetzung.

Im Wagen sitzen sie eine Weile kumm nebeneinander. Dinah ist vorzüglich ein und mit einer tiefen Kratte auf der Stirn vor sich auf die Straße.

„Wart von Dir, daß Du Zeit hast“, sagt Ullmann festlich.

„Für Dich immer, das weißt Du doch, Tino“, sagt die junge Dina leise. Und nach einer halben Weile zu Dinah: „Also, was machen wir?“

„Nein — gehen wir irgendwohin, wo Musik ist.“ Und Ullmann dreht auf und hält darin in der Stadt vor einer eleganten Leuchte. In einer Ecke stehend, leben sie hinunter auf die kleinen, hellen, leuchtenden Tische im warmen, gelben Licht, auf die winzige Tanzfläche, und die beiden die lymopathisch schwärmte Kapelle.

Dinah raucht eine Zigarette und beobachtet Ullmann unaufrichtig von der Seite.

„Es lo schimmern, Tino?“ fragt sie plötz- lich leise.

Ullmann fährt auf. „Was? Wie? Ach nein — gar nicht!“ Er schaut einen Augenblick so pensand und unklar zu ihr auf. Sie lächeln und gewinnen. Aber er sent mal zu reden, zu reden ... Und Dinah er- nicht mit feinstem Gefühl die Situation, bringt mein Vorgeh! — Du entsetzt mich, du doch nicht besser zu plaudern, keine barmlöse Gesicht- zeln, ein bißchen Klatsch, erzählt in ihrer amü-

senten, ein wenig bißigen und sehr leichten Weile. Ullmann hört mit einem etwas zerk- streuten aber dankbaren Köheln zu.

„Komm“, sagt er dann, „wir gehen jetzt.“ „Wohin?“ fragt Dinah, als sie im Wagen sitzen.

„Ra, zu Dir!“ erklärt Ullmann und wendet. „Aber Tino“, sagt Dinah Marcu ziemlich schlaflos und verwirrt, „gehst Du denn nicht ins Konzert?“

„Nein“, erklärt Ullmann kurz, „jaß das.“ Entschuldig, Tino aber — heute abend geht es wirklich nicht. Nein, sei nicht böse — ich mal, Gebruch hat Ausgang, und ich habe überhaupt nichts da. Vermutlich herrscht eine schreckliche Unordnung, und Du bist nicht ...“

„Nein, wirklich, Tino“, sagt Dinah, nun schon fast ärerlich, als sie bemerkt, daß Ullmann den Weg zu ihrer Wohnung nimmt. „Ach bin hundemüde und wäre so rechtlich lang- weilig. Und es war doch ein lo wunderlicher Radmittag.“

Ullmann zuckt die Achseln. „Dann erlaube ich Du wohl wenigstens, daß ich Dich bis nach Hause fahre.“ Und da sind sie schon.

„Das ist doch ganz einerlei“, sagt Ullmann auf die Fenster der Wohnung im ersten Stock. Ullmann wendet Dinah langsam den Kopf zu und sieht sie an. Dann öffnet er den Schlag und sieht höflich neben der Wagentür, während sie aussteigt.

„Ach — da muß Gebruch wohl schon zurück sein“, sagt sie mit zeitlich unjüngerer Stimme.

„Wahrheitslieb“, sagt Ullmann sehr lang- sam und deutlich betont, drückt ihr süchtig die Hand und fährt davon. Er hat wieder dieses unangenehme Köheln, das seine schönen Zähne schon läßt.

„Fehn Minuten später hält Ullmann vor der großen Konzerthalle. Er springt die stachen Stufen hinauf und durchquert die Garderobehalle, die menschenleer ist. Das Konzert hat längst begonnen. Das Fräulein am Kassenschalter bedauert — ausverkauft.

„Aber einen Platz werden Sie doch noch haben.“ „Nein, nicht einen einzigen Platz.“

„Nutzen Sie mir den auffichtführenden Herrn oder die Direktorin.“

Das Fräulein eilt davon vor diesem auf- geregten Mann. Ist das übrigens nicht der Schauspielerei, dieser große Schauspieler Ullmann?

Der ältere Herr im Frad bedauert ebenfalls lebhaft. Das Konzert ist lo außerordentlich gut besucht. Schöner Tagung zuvor kein Platz mehr zu haben. Ein Brautpaar — Herr Lamprecht und Frau Hellwig — was glauben Sie ...“

„Martin Ullmann ist blaß und beißt sich auf die Lippen.“

„Da, mein Gott, aber ich bin doch — Frau Hellwig ist doch eine nahe Verwandt von mir! Ich bin Martin Ullmann.“

Und plötzlich diener der Herr im Frad und geleitet ihn persönlich die Treppen hinauf zur Direktionsloge. „Wem ist das genau hätte, vereichen Sie, Herr Ullmann.“

Martin Ullmann hat lächerlich kalte Hände und ein schreckliches Dröhnen im Kopf, als er auf den Logenrücken sinkt. Erht langsam kann er Tino, Kitzger, unterscheiden. Lamprecht dirigiert die dritte Strauss-Sinfonie. Dann kommt das Strauss-Klavierkonzert in d-Moll.

Lamprecht und Elisabeth — Lamprecht und Elisabeth.

In seiner Brieftasche trägt Ullmann ein Foto von Zeitungsansicht. Es sind Kräfte, immer wieder Substanznamen auf den großen Weiler und seine ebenbürtige Schülerin — es sind Photos: Lamprecht, der

berühmte Dirigent, und die Pianistin Elisabeth Hellwig bei der Ankunft in Dresden. — Der große Lamprecht und Frau Hellwig vor dem Gewandhaus in Leipzig. — Die Wiener Witt- barmoniker mit Professor Lamprecht und Elia- beth Hellwig und Klabe.

Ein Mädchen Zeitungsansicht in einer Brieftasche kann nennen wie das hollische Feuer. Ullmann sieht, noch immer lächelnd, wie Lamprecht mit einer Verbeugung für den Besatz handelt, und dann kommt Elisabeth, Martin Ullmann verkrampft die Hände im Schoß und muß die Augen eine Sekunde vor einem leichten Schwindelgefühl schließen.

Dann sieht er sie an der Rampe stehen und sich leicht verneigen, sehr anmutig und kalt schielend in ihren langen, weichen Kleid. Er sieht ihr erstes Köheln und möchte viele Menschen, die für Beifall klatschen, zerstampfen. Er sieht, wie sie am Kügel Platz nimmt, wie ihr Gesicht den gesammelten Ausdruck gewinnt, während sie vor sich hinhaucht und ihr Bild sich nach innen kehrt. Und er erachtet den kurzen Ausdruck der Verdrängung, bevor Lamprecht den Taktstock hebt.

Lamprecht und Elisabeth!

Ullmann ermet rald und schweife. Er hört nichts von der wunderbaren Musik. Die Zone gleiten an seinem Ohr vorüber, ohne daß er ihren Sinn wahrnimmt. Er hängt an diesem jungen, schönen Gesicht, das, allzu deutlich sichtbar für ihn, ganz nach über der schwarzen, glänzenden Schwinge des Fingerringes sich erhebt. Er sieht das müßliche Erlebnis im Spiegel ihres Antlitzes. Er sieht Schatten darüber stehen und frohnen, Leid und verklärte Selig- keit. Und er spürt mit brennendem Herzen, daß für diese schöne, junge Frau nichts anderes wichtig ist als dieses müßliche Erlebnis.

Es reißt ihn von seinem Sessel hoch, als der Beifall einsetzt. Er sieht Elisabeth sich ver- neigen, fröhlich, glücklich, mit einer Frei- heit und Sicherheit, mit einer kleinen Ueber- legenheit, die ihm gänzlich unbekannt ist an ihr. Er sieht Lamprechts ritterliche Geste, die

Durch die weit geöffneten Fenster krümt frische Nachtluft herein. Es ist still hier oben, im Dachzimmer des „herzhaftesten“ Hauses, das ich selbstbewußt und würdig wie über seine „abschließende“ Nachbarschaft emporsteht.

Von dieser aristokratischen Haltung habe ich die Vorteile der Stille und des weiten Ausblicks über die Dächer der Stadt zu den Markthallen. Augenblicklich sehe ich aber weberarme, Dächer noch Räume, es ist weit nach Mitternacht und draußen vor den Fenstern breitet sich der häusliche Saum der Nacht aus. Ein gelinder Südwind streift in mein Zimmer herein.

Sich langsam eingehüllt unter einer leichten Decke auf meinem Sofa. Unter dem belebenden Eindringel an angenehmen Botenschaft war ich immer wieder geworden und schlief ich — da der nächste Tag keine eilige Aufgabe stellte — hatte ich meine Schlamperei angeknüpft und zu leben begonnen. Meine Aufmerksamkeit liegt jedoch immer wieder von der Betrübe ab, nicht, weil diese etwa langweilig gemein wäre, sondern aus einem allgemeinen Wohlgefallen heraus, das der Genuß der Ruhe und Entspannung in mir auslöst.

Da, auf einmal, mitten in diese behagliche Stille hinein, kam ein etwas turbulenter Besuch. Ich höre mich zusammen, als ich ein schattiges Wesen aus dem Fensterrahmen flüchtete, unter den Lampenflammen glitt und dort laut umherwurde. Mit heftigen Schritten polsterte es gegen das Doppelglas an. Wollte es sich gar den Kopf einstoßen? dachte ich besorgt und wußte nicht, ob ich dieses unheimliche Umherhüpfen kräftigstem Ueberwachen oder zögerlicheren Worten zusprechen sollte. Doch ich wurde bald beruhigt, der hübsche Nachtgast schien sich ausgetobt zu haben und setzte sich neben den Lampenflammen auf die Tischplatte und guckte mich mit allerliebsten schwarzen Stachelnähelchen an.

Was für ein kleiner, netter Kerl war er doch! Von der Größe seiner zarten Taggesgestalten hatte er freilich nichts an sich. Aber ein behagliches, dieses Wesens hatte er sich eine häusliche Pelerine übergezogen, aus der, wie schon erwähnt, lustige Ausrufungen mich anblitzten. Die Pelerine war schon bestickt mit helleren und dunkleren milchschafelartigen Mustern.

„Du Stroß!“ — redete ich ihn an — „das ist nett von Dir, mir einen Besuch abzukommen, aber bitte, tobe nur nicht gleich wie der Ios. Du fühlst dich sonst verlegen.“ Raum hatte ich noch gemeint diese Warnung ausgesprochen, als mein kleiner Besuch wie ein Zuspätkommen aufsprang, schwups unter die Tapete, lachte und es noch ärger als zuvor trieb. Ich wurde ernstlich besorgt und fürchtete für seine Pelerine. Doch erholte ich mich rasch und herabgestürzt und setzte sich noch näher an mich heran. Ja, nach einer Weile floh er auf meine Bettdecke und machte es sich dort bequem. Wirklich ein lieber Kerl, der langsam wieder zu leben, ob und zu nütze ich nach ihm hin und wurde immer vergnügter. Und da ich so nett

Blicher-Anekdote

Als Blicher in Dresden war, wurde ihm ein junger Mann vorgeliebt, der sich bei ihm bedanken wollte, weil er der General die Erlaubnis zu einer Expedition, Kriegsgeheimnisse gegeben hatte. Blicher, der gerade beim Frühstück war, machte die „Audienz“ kurz, indem er aufstand und dem „Gastfreund“ freundlich die Hand auf die Schulter legte mit den Worten: „Man immer bravlos gelantet! Das bringt etwas Feuer unter die Leute! Volk muß ein jeder singen, wie's ihm ums Herz ist: der eine mit dem Schnabel, der andere mit dem Sabel.“

den Beifallssturm ausschließend auf sie lenkt. Und er handelt nachdrücklich unter dem überwältigenden Zwang: diese Frau, diese junge, schöne Frau, ein paar Meter von ihm entfernt, diese Frau zurückzuführen, die sich nicht allen Mühen sich wieder zu eigen zu machen!

Er springt so hoch auf, daß sein Sessel krachend umfällt. Er kühlt in den Gang hinaus und packt den Logenführer am Rockaufschlag. Der kramelt sehr verwundert: „Zum Kladderhammer! Da müssen der Herr durch die Garderoben hinausgehen und außen um das Haus herum — ganz hinten, am anderen Ende des Gebäudes die kleine Tür.“ Und er schaut dem Mann, der mit langen Sähen banonnet, flüchtig nach.

Als Martin Ullmann sich gewaltsam Bahn bricht durch die Menschenmenge, die die kleine Pforte belagert, krümt ihm eine Schär sehr heftig, bebauernd Menschen entgegen. Frau Sellwig ist schon fortgegangen. Wohin? Der Garderobediener ist leider nicht orientiert...

Martin Ullmann steht auf der Straße, barhäuptig, ohne Mantel. Er bemerkt den seinen Schwärzen nicht. Er fährt den Schwärzler durch den Wangen nach, die auf dem glänzenden Asphalt vorübergleiten. Fort — unerschütterlich.

„Vamprecht? Ach nein, ich will, ich kann ihm nicht begreifen. Er kann mir ja auch nicht helfen, er will es ja auch gar nicht. Und langsam steigt in Martin Ullmann die Erkenntnis auf: hätte ich ich jetzt dem gegenüberstehen dürfen?“ Der große Mann auf dem Alibi?

„In tiefen Gedanken fährt Ullmann, ohne das Ende des Konzerts abzumarten, hinaus in sein kleines Haus. Sohn und Johanna sind sehr erstaunt. Der nächste Tag — so früh wie allein? Ullmann bemerkt sie gar nicht und geht in sein Arbeitszimmer.

John erklärt sehr, als er am nächsten Morgen seinen Herrn am Scheitelfisch sitzend findet, sehr grau, sehr eingeleidet, aber mit einem stabileren Blick und einer Straffheit, die er seit Monaten nicht gehabt hat.

in seiner Gesellschaft fand, bekam ich trotz der späten Nachtstunde Zeit, mir eine Pfeife zu stopfen. Zu diesem Behufe mußte ich allerdings aufstehen. Vorläufig schob ich mich unter der Bedeckung hervor, um meinem aufstrahlenden Freund nicht zu hören. Der aber wollte mich auf meinem kurzen Gang begleiten, flatterte hoch und begann, während ich mein Pfeifen präparierte, in weitgesprochenen Spiralen durch den großen Raum zu schwingen.

Als ich wieder unter der Decke lag, kam er angelächelt und setzte sich fest auf den Pfandbehang, der zu meiner Schulter hochführte. Eine Weile blieb er ruhig, ich las ein Kapitel zu Ende und schmeckte an meiner Pfeife. Als ich fertig gelesen hatte, hielt ich nach meinem befehlzten Freunde Umschau. Der sah immer noch ganz still da und sagte zu mir herauf. Nein, so ein Tierchen — dachte ich und mit dem Zeigefinger der linken Hand gab ich ihm aus lauter Färschlichkeit einen kräftigen Pfandbehang. Befehligt wandte er sich langsam um und zeigte mir seine Pfandbehang. Nun wollte ich ihn verlassen und erludte ihn, mit der entsprechenden Handbewegung, mir wieder sein liebes Gesichtchen zuwenden. Aber er blieb ungeschaltet. Als ich nun nachdrücklicher eine Fortbewegung herbeiführen wollte, nahm er's ganz krumm. Er schmeckte auf, so wie eine Krefte um die Lampe und laute dann, so schnell wie er gekommen, in die dunkle Nacht hinaus.

Ein Weggang wartete ich noch, aber er kam nicht wieder. Da löschte ich die Lampe aus.

Mit vorgerücktem Alter rannte die See gegen das Steilufer an. Von der Höhe bog eine fröhliche der Wind aus. Der Rücken war gekrümmt, aber sie hielt. Nicht über die Erde hin jagten die Wolken gleich bebenden Funden bis weit auf das Meer.

Die beiden Menschen, die ich schamlos Eta gegen das Wetter kämpfend hochliegen, stehen Paar und Blide flattern. Offen fand der Kopf des Mannes, es wehte und geriet das Kleid der Frau. Sie gewannen lehmend Schritt für Schritt, wühlend um jede Handbreit Erde, die nun schon ein Leben lang erwardert hinter ihnen lag. Sie pumpen die Lungen voll Luft und alle Fenster in ihren Herzen standen offen. Ihre Blide sprachen Worte, und diese Worte klangen gut.

Auf dem Scheitel des Steilweges verlor der Mann. Er rannte den Sand vor sich ein in den welligen Sand und hielt sich daran wie an einem Seer. Da lag die See und der weite, unendliche Himmel, Sonne und Licht in seinem Schloß, Sturm und dunkle Nacht.

„Du“, sagte der Mann zur Frau, die sich an ihm lehnte, „nun sind es bald dreißig Jahre, daß wir miteinander wandern.“

„Ja“, antwortete die Frau, „dreißig Jahre. Und die Kinder sind groß und sie haben selber schon Kinder.“

„Mutter —“ sprach der Mann, und dieses eine Wort klang wie ein Lied mit

vielen Strophen. Dem Biede aber lammte die beiden Menschen nach, verloren am Meer, über sich den flümmenden Himmel, die die Beobachtungen und lankte zu Zahlen und Tönen. Inlet in der Grenzbezirgen liegen und da die flutende Zeit und die Schwärze Schmerzes. Fasten jüden und glatterte sich wieder in den Gestirnen der beiden Menschen die ihr graues Haar wie einen verblühenden Kranz um die Stirn trugen.

Es war viel zu sagen, doch der Mann den Strophen nach. Doch in solche Stunden hinein kann man nur schweigen nach Stunden. Auch schien es dem Mann, als hätte der Sturm nach. Die legenden Wollenkanten hatten wohl ihr Ziel gefunden. Heiteres Gewölke mahlte lässlich über die Landlicht.

Da hinein werden wir zurückgeführt, haben die Frau, als beschäße sie loderndem ein Kapitel aus einem Buch, darin lange zu leben, was heiteres Gewölke hatte sie ihr auf die Stirn und Wangen geleitet. Die Augen der beiden Menschen schimmerten dem unheimlichen Geheimnis der Kraft, die ihnen erwachte, die Größe des Willens einzufahren in das Grau ihres Lebens.

„Es waren noch Gang wieder zur Oben gekommen, was gemeinlich erlebt haben —“ es war gut, Frau.“

Der Mann erwartete keine Antwort, und es kam auch keine. Denn die Frau war schon geblieben, einen kleinen, runden, gemalten Stein aufzuheben, der dicht vor ihren Füßen milchig aufleuchtete. Die Steinchen war ein Kieselstein, weißlich das nicht einem über der Stein schimmerte, als spiegelte es ihm heraus die Sonne über lebende Wollenfen hin.

„Was hast Du da?“ fragte der Mann.

„Das Sinnbild unseres Lebens“, sagte die Frau und zeigte ihrem Mann den Stein, der sie umarmend den meiste Wollen führen und leissames Gebäd.

„Das Sinnbild unseres Lebens?“

Der Mann nickte ein wenig hoch um so fahst der Frau, auf dem heiteren Gesicht zu lenkte. Und der Mann lächelte über die innige Gleichheit von Himmel, Landlicht und Licht einem Menschenanlicht.

Er beschloß aber, den Stein, der ein Sinnbild geworden war, zum Geben an die Frau in einen Ring gefast zu tragen.

Es geschah nun, daß der Stein in die Frau gelangte. Die Frau wurde unterrichtet, was sie erlebte es der Mann, da ihn eine Reife von Hause fort rief. Mitten in Alltagsdingen war es, da überkam den Mann die Gedanke an die Frau, daß er wieder zu wieder den Ring an seiner Hand heranzunehmen mußte. Bis er erludte. Denn der fast fremde Schein schien vertrieben, schon unüberwindlich und hart geworden, unruhig und voller Angst. Der Mann wußte nicht, was er unternehmen sein Reife, jemand hätte gerufen nach ihm.

Und wie nach dieser Reife, so geschah es abermals: Der Ring war zum Anlicht bei geliebten Menschen geworden. Jagen Wollen über ihn hin, so jagen Wollen über die Frau. Der Mann wußte nicht, was er unternehmen sein Reife, jemand hätte gerufen nach ihm. Und wie nach dieser Reife, so geschah es abermals: Der Ring war zum Anlicht bei geliebten Menschen geworden. Jagen Wollen über ihn hin, so jagen Wollen über die Frau. Der Mann wußte nicht, was er unternehmen sein Reife, jemand hätte gerufen nach ihm.

Der Ring an des Mannes Hand jedoch, dessen nützigen wenn auch eigenartigen Gebrauchs gewöhnt war, wurde ihm ein Ring, der Ring war längst zum Sinnbild geworden für alles, was einer auf dieser Welt an Liebe zu geben und zu nehmen vermochte.



„Krach im Hinterhaus“ im Stadttheater Halle

Gestern Abend fand mit durchschlagendem Erfolg die erste Aufführung dieses lustigen Volkstückes von Maximilian Böcher statt. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem ersten Akt mit Frau Collini-Senden (Witwe Bock) und Melitta Oeslerheld (Edeltraut Pannse).

Zeichnung: Heinz Porpe

Es ist die ganz kalte, unerträgliche Einlamkeit, in der die großen Menschen zu ihren Sternen finden.

XVII.

Kommen Sie, meine Frau, gehen wir ein hübschen in den Spielwagen!“ Professor Lamprecht steht auf und streckt seine hohe Gestalt. Er findet, daß die junge Frau ihm gegenüber dort am Fensteranschlag lange genug gelächelt hat, und daß ihr Gesicht beim Durchlösen einer Annahme von Briefschäben immer ungeduldiger und ärgerlicher, ihre Hände, die einen Umschlag nach dem anderen aufreifen, immer nervöser geworden sind.

Sie blüht zu ihm auf und lacht ein wenig, als sie mit einem Griff den Stapel Briefe in ihrem leinen Ledertüschchen verschwinden läßt. Sie schwant es am Griff: „So viel die Verzehrung und Bewunderung, in einer so kleinen Güter.“ Und nicht —

„Was, nur nicht?“

Vamprecht legt ihr ritterlich das kleine Reifescap auf und hält sie einen Augenblick an den Schultern fest.

„Ach nicht?“

Und sie geht vor ihm, schlank, gerade und sicher den Gang entlang und durch die schwandelnden Verbindungstüren. Er ist recht froh, daß das Berliner Konzert überstanden ist. Ganz heimlich hat er noch geflüstert — aber sie ist ja eine so wunderbare vernünftige, zielbewußte Frau.

Als sie einander gegenüberüber vor der großen, fliegenden Scheibe des Spielwagens, sagt Vamprecht, indem er sich heimlich einen Tropfen Wein beim Einsteigen zu verschlücken: „Was, er nun so am Berlin? War es nicht doch sehr schön?“ Und er hebt ihr sein Glas entgegen.

„O ja —“, sagt sie. Aber man weiß nicht recht, ob es eine Antwort auf die erste oder die zweite Frage.

„Ich muß Ihnen auch noch ein Lob spenden, liebe Freundin: Sie waren wirklich musterhaft!“

Elisabeth dankt, nippt am Glas und lächelt dann sein, während sie hinausguckt auf die

vorüberfliegenden Telegraphendrähte und die weite nordliche Landschaft.

„Und ich muß Ihnen ein Geständnis machen, lieber Herr Professor — loob brav war ich ja nun wieder nicht!“ Vamprecht wühlt sich etwas ungemächlich. „Was um alles in der Welt?“

„Er haben mich zwar vorläufig bewahrt, der selbige Gerberus war ein Dilettant im Vergleich zu Ihnen, aber —“

„Haben Sie Ullmann gesehen?“ placht Vamprecht sehr un diplomatisch heraus und brennte sich gleichzeitig ohreigen.

Elisabeth nickt und ist nach immer gefesselt von der Landlicht draußen. „Ja — ich habe ihn gesehen.“ Und sie weidet sich einen Augenblick an ihres alten Freundes fallungslos entsetzt, bevor sie hinwinkt: „Am Abend vor dem Konzert, als ich schon längst hinaus wollte.“

„Ich habe mit den Film angesehen — Zufall — oder nicht Zufall, wenn Sie so wollen — daß er in einem kleinen Kino ganz nahe von unserem Hotel gesehen wurde, mit dieser Film mit Martin und Fräulein March, Sie wissen wohl.“

Und Vamprecht atmet auf. „Woh Film — Gott sei Dank.“ Und wie hat er Ihnen gefehlt?“

Elisabeth läßt sich erst in aller Ruhe Feuer für eine Zigarette reifen und sagt dann: „Es ist mir sonderbar ergangen mit diesem Film. Sehen Sie, da haben die Leute nun immer und immer danach getrachtet, der Kunst mehr Lebensnähe und Lebensschicklichkeit zu erkämpfen. Da hat man eine zeitlang das Theater angefunden mit dem Schlagwort „theatralisch“ und „pathetisch“ und sah bereits das Ende der Bühne gekommen, die an Raum und Zeit gebunden, der Entwicklung einer Lebensschicklichkeit im Wege stehen sollte. Dann kam der Film, und damit war ein ungewohnter Schritt zur sogenannten „Lebenswahrheit“ hin genommen, bis der Ton und der Farbenfilm die letzten Hindernisse erschaffen. Und jetzt würde dem Gassen nichts mehr im Wege liegen — man könnte das Leben, das ganze wahre, edle Leben, das bunte, das traurige und das heitere Leben, so wie es ist, einfangen. Und was tun die Leute statt dessen? Sie ton-

trütern müßig die unmaßstäblichen und unheimlichen Paradoxien zu behandeln und schüchtern Geld gegenwärtige Motoren dafür, damit ein Film zu leben sein wie nur möglich werde — sonderbar.“

Das sagt Elisabeth Ullmann und wühlt ihren alten Freund damit um. Vamprecht zur Debatte. Er verzicht dabei zunächst ganz, daß sie seine Frage eigentlich nicht beantworten hat. Und als sie in Bremen angekommen, war er heimlich über sich selbst lachen. Das Gespräch mit Elisabeth ist schon zu gut geworden, jetzt wendet sie ihre Lebenszeit und Lebenslegenheit sogar schon ihm gegenüber an und führt diplomatische Gespräche. Aber so überlegen ist Elisabeth Ullmann ja nun wieder nicht, daß sie sich nicht wie ein Kind — er könnte, als sie noch am Abend an Bord der „Europa“ gehen. Ein so großes Schiff!

„Und Sie verzeihen, wenn ich Sie nicht nicht um mich kümmern, wenn mir nicht wird?“ fragt Elisabeth kategorisch, als sich der Oceanriete in Bewegung setzt. „Nichts mich schrecklicher sein als eine konträre Forderung, schrecklicher und illusionenraubender.“

„Am Gegenteil — ich verpönde. Sie setzen über Bord zu werfen“, erklärt Vamprecht ernstlich. „Aber auch über Bord zu werfen ist es uns noch ein bißchen bequemer machen.“ Und sie brechen ihren Bordgespräch ab, um sich den behaglichen Pögelstühlen auszuliefern.

Verhältnismäßig läßt sich überleben in Elisabeth Ullmanns als Frau vor der Gefahr, und das dem glatten Meer und der trüblichen Gewässer ist von Krankheit keine Rede. Natürlich gibt sie trotz größter Zurückhaltung gleich wieder einen Schmatzen von Bewundern an, wenn der alte Vamprecht liegt auf dem Sonnenbald neben ihr, leicht amüsiert und unendlich behaglich. Er hat dann gelegentlich eine unverständliche Art, die anderen sinneslos komplimentieren.

„Schließlich sollen Sie sich doch ausruhen, lieber Frau Elisabeth!“

„Ach ja“, sagt Elisabeth und verneigt sich über dem Kopf auf dem Vamprecht. „Nur! Ich sehne mich so sehr nach der ruhigen Ruhe.“

Fortsetzung folgt

Generalsprobe für London

In Leipzig Fußball-Länderspiel - Im Bezirk alle 14 Mannschaften am Start

Der Länderkampf Deutschland-Bulgarien in Leipzig am Sonntag, den 19. Oktober, wird ein besonderes Ereignis sein, da die Partie einen spannenden Verlauf zu nehmen verspricht.

Deutschland - Bulgarien

Diese Begegnung führt beide Länder in der Nachbarschaft zu Leipzig auf dem Fußballplatz zusammen. Die Vertretung der deutschen Nation ist diesmal folgenden Spielern übertragbar: Sudloß (Seldorf), Münszberger (Maden), Haringer (München), Gramlich (Frankfurt), Goldbergner (München), Warrten (Wremen), Ehner (Magdeburg), Siffing (Mannheim), Brägen (Schalle), Szepan (Schalle), Siemetsreiter (München).

Diese bis auf den Bremer Warrten aus sich und westfälischen Spielern bestehende Kombination mit den beiden Neulingen übertragbar: Sudloß (Seldorf), Münszberger (Maden), Haringer (München), Gramlich (Frankfurt), Goldbergner (München), Warrten (Wremen), Ehner (Magdeburg), Siffing (Mannheim), Brägen (Schalle), Szepan (Schalle), Siemetsreiter (München).

der rechter Flügel und dafür Deutsche in auf Halbrechts spielen.

Von dieser Formation der Hallenser darf man gewiss ein gutes Spiel erwarten, so daß die Partie einen spannenden Verlauf zu nehmen verspricht.

In Halle spielt am dem 19er Sportplatz an der Huttenstraße

SV 98 - Schw.-Gelb Weissenfels

Die Gäste sind augenblicklich gut im Schwung und haben daher das Zeug, ihrem Gastgeber das Leben recht schwer zu machen. Mit ihren guten Anwerkräften als Rückenführung und die hallischen 98er in der letzten Zeit bemüht gemessen, eine Leistungsteigerung ihres Angriffs zu erzielen und man darf feststellen, daß die Mannschaft, ledig dem ehemaligen Verteidiger Hoffmann in der Sturmmitte Verwendung findet, auf diesem Wege ein auf sich vorwärts gekommen ist. Die augenscheinlich sehr spielfreudigen Weissenfeler Gäste sind besonders geeignet, das verbesserte Können der hallischen Grünhosen am Sonntag auf eine harte Probe zu stellen.

Der Neuling in Ammendorf

Daß die Sportfreunde aus Rausdorf einen sehr gefährlichen Gegner abgeben,

das haben sie in den bisherigen Kämpfen bemerkt. Bei den Platzbesitzern harret es zu werden noch in der Startreihe, in der noch allem der einig erfolgreiche Reitschauen in seiner Form nachgelassen hat. Wir halten trotzdem die Ammendorfer auf Grund ihrer vorzüglichen Väterreihe für stark genug, um einen knappen Sieg landen zu können.

Schwere Aufgabe für Halle 96

In Merseburg haben die hallischen 96er einen Gegner vor sich, dessen Ehrgeiz, alljährlich die Spielmannschaften zu Halle zu bringen, bekannt ist. Die dem Kampfgeist unterliegen erst am vergangenen Sonntag die Merseburger 96er. Wird nun der große Wurf aus gegen den Bezirksmeister gelingen? Die Beantwortung dieser Frage dürfte in erster Linie abhängig sein von der Tagesform der Hallener Schlußbedung, deren Belegung kürzer ergebnis als die der Freizeitspieler.

Besondere Interesse bezeugt auch der Spielkampf in Zeitz: Sportgag. — 99 Merseburg. Sollten die Domstädter auf ihren verletzten Luchter Kalpe verzichten müssen, erweist der Ausgang dieses wichtigen Spieles wohl offen.

In Bitterfeld wird es der 193 nicht leicht haben, sich gegen die stark verbesserte Spielvereinigung Neumarkt durchzusetzen. Die Spiele beginnen sämtlich um 15 Uhr.

Die kleine Sportrundschaue

Die Eissegel-Europameisterschaften werden vom 1. bis 8. März auf dem Schweden-See bei Angerburg in Ostpreußen durchgeführt. Man hofft diesmal auf einen Reichtum, Island und Deutschland auf Segler aus Polen, Schweden und Holland am Start zu sehen.

Gestärzte Stipprünge werden nach Mitteilung des Jagdmeisters Maier-Münch bei seiner Eberanfangung in Deutschland mehr angelegt werden. Ein Grund mehr für diese Meinung war, daß für jeden gestärzten Spring ohnehin 10 Punkte abgezogen wurden. An Stelle der Weite wird bei diesen Sprüngen nunmehr ein Kreuz gelegt.

Das Goldene Reiterabzeichen wurde Graf. v. Wiese-Gutin für Verdienste in der Förderung des Jagdsportes und für seinen dreimaligen Sieg in Deutschlands schwerstem Querfeldein-Rennen, der v.d. Goltz-Querfeldein, verliehen.

Ferenc Csik, der bekannte ungarische Rekordstauer, hat jetzt wieder einen neuen Rekord im Brustschwimmen aufgestellt. Er wurde für diese Meisterschaften im Schwimmsport keine eigene Landesbestzeit über 100 Meter von 1:14,8 auf 1:14,4 Minuten.

Deutsche Schwimmrekorde gab es am ersten Tage des großen internationalen Schwimmfestes in Stockholm. Helmut Fischer gewann die 100-Meter-Runde in 1:00,5 gegen die norwegischen Meister Pettersen und Hietanen,

Jans Schwarz legte auf die 100-Meter-Runden in 1:09,9 Beleg und auch über 200-Meter. 2:40,5 einen ganz überlegenen deutschen Sieg.

Die Deutschen Jiu-Jitsu-Meisterschaften werden am 6. und 7. Dezember in München durchgeführt.

Paulino gegen Louis lautet das neue Kampfpapier der New Yorker Boxgesellschaft. Der Kampf soll schon im Dezember in New York feigen, aber irgend etwas werden sich die Herren dann aber doch nicht einigen können, so daß auch dieser Kampf eben nur auf dem Papier stattfinden dürfte.

Der Stulfer-Lehrgang in Dresden, der unter Leitung von Cordern steht, hat Justizler erhalten. In der Liste der deutschen Einheitsfahrer ist nun auch der Frankfurter Germane Ewald Baul hinzugekommen, der vielleicht für den Doppelweizer in Frage kommt.

Bergmeister Hans Stuk wird auch das letzte diesjährige Automobil-Rennen, das Felsberg-Rennen bei Saarlouis am 27. Oktober abhalten. In der Liste der deutschen Einheitsfahrer ist nun auch der Frankfurter Germane Ewald Baul hinzugekommen, der vielleicht für den Doppelweizer in Frage kommt.

Elizabeth Khan, die neunzehnjährige Wimbledon-Siegerin ist nach rund 25 Jahren Rumeliens in der Welt wieder in ihre Heimat Los Angeles zurückgekehrt und wird dort als Tennisspielerin wirken.

Um den Handball-Pokal

Die Mitte-Mannschaft für Nordhessen

Für das Handball-Pokal-Worundernspiel, das am Sonntag, 27. Oktober, in Gera ausgetragen wird, gibt jetzt der Gau Mitte seine endgültige Mannschaftsaufstellung bekannt: Uibede (98 Delau); Taut (Tschit, Gera-Jöhden), Wollhart (98 SV Weissenfels); Karvle (98 SV Weissenfels), Krieger (98 Gera-Jöhden), Krieger (98 Weissenfels), Wötcher, Klingler, Stahr (sämtl. 98 SV Weissenfels).

Der Gau Mitte hat also mit nur zwei Ausnahmen die gleiche Mannschaft für den Pokal-Kampf aufgestellt, die am letzten Sonntag gegen Brandenburg mit 8:7 erfolgreich blieb.

Reit-Jagd

Am Sonnabend, dem 19. Oktober, findet in Halle die nächste Reittag der Universitäts-Reitschule statt, an der die Wehrmacht, die 22. SS-Reiterlandsturm, Angehörige der SA, NS, SS und die beiden Reitsportvereine teilnehmen.

Stellidiehin: 15 Uhr am Fuße der kleinen Brandberge 200 Meter westlich des neuen Stalles des Landgestütts Kreuz. Die Jagd führt: keine Brandberge, Widlung Seide, Widlung Seide, Knollengasse, Widlung Seide. Die Jagd führt: keine Brandberge, Widlung Seide, Widlung Seide, Knollengasse, Widlung Seide.

find von den Zuschauern ausgezeichnet zu verfolgen.

Am Sonnabend, dem 28. Oktober, findet die Hubertus-Jagd der Universitäts-Reitschule traditionsgemäß hinter den Hundes des R.-A. 10, Zergau, statt.

Prüfungen bestanden

Am Freitag erfolgte in der Universitäts-Reitschule, Kellerei, wiederum die Abnahme des Reittages und des Reittages. Am Freitag erfolgte in der Universitäts-Reitschule, Kellerei, wiederum die Abnahme des Reittages und des Reittages.

Staffelrekord von Hellas

Schon acht Tage nach dem gestrigen Rekord der 10-Meter-Brandberger Hellener unternehmen sie abermals einen Angriff auf die Weltreize in der 100-Meter-Brandberger. Mit 5:48 Min. glückte ihnen ihr Vorhaben, stand doch ihre erst vor acht Tagen aufgestellte Rekordzeit auf 5:48,2 Min. Wie schon Schwimmer legten die 10 Meter im Sprinterwettbewerb und holten einen Durchschnitt von 34,8 Sekunden heraus; u. a. Schwamm in der Mannschaft als zweiter Mann wieder Erich Ademacher.

Hockey

Das Programm des kommenden Sonntags wird durch das in Merseburg stattfindende Auswahlspiel zur Eishockey-Mannschaft des Gau Mitte wesentlich beeinträchtigt. Alle hiesigen Vereine geben zu dem Treffen

Bezirk Halle - Bezirk Thüringen

Spieler ab, was zur Abgabe der ursprünglich vereinbarten Privatabläufe geführt hat. Unter Bezirk hat sich für folgende Besetzung entschieden: Wormald (Halle 96); Freiche (98), Freiche (Schwarz-Weiß); Bennemann (Schwarz-Weiß); Ruppe (98); Knipper (Halle 96); Meißel (Schwarz-Weiß); Roedner (98); Gellert (98); Weise und Trautzel (beide Schwarz-Weiß).

Diese Elf besteht unter vollstem Vertrauen. Sie ist fast nur allem aus der Aufgabe bewußt, den heimlichen Gau würdig zu vertreten. Der junge Sturm verfügt über einen angenehmen Drang nach dem gegnerischen Schutzeis, in der Väterreihe dürfte der unermüdliche Mittelwärtler Ruppe eine Nebenrolle über eint. Schwächen sind hingegen selten. Die Verteidigung hat wiederholt ihre Bestleistungen unter Beweis gestellt. Der Spielbeginn ist auf 10.30 Uhr in Merseburg (MS-C-Platz) angesetzt.

Am Sonntag erwarten die Frauen der Schwarz-Weiß die 1. und 2. Frauen-Elf des Leipziger ESC. Hier sollten die Platzbesten wieder die heftigste Partie stellen. Die Seniores haben gegen Leuna 1. Männer in Leuna einen lächerlichen Stand. Die 2. Männer der Bodenerweiterung haben die Junioren des ESC verflüchtigt. Die Frauen der Schwarz-Grünen erwarten auf der Weich die durch Jugend verstärkte Elf des SV Griesheim Bitterfeld. Halle 96 hat vom ESC 99 Merseburg eine Abgabe erhalten, so daß die 1. Männer und Frauen pausieren müssen.

Der SC hat am Sonntag den 1. Sportsverein Jena mit drei Mannschaften, und zwar der 1. und 2. Männer- und 1. Frauen-Mannschaft, auf Galt Wärdin die 1. Männer-Feinereiten in Jena 2-0 verloren konnten die ersten Frauen 4:1 heftig bleiben. Auf eigenem Platz können die Gastgeber diesmal trotz verschärfen Umkleibungen in den Mannschaften knapp gewinnen.

Am Sonntag spielen die Seniores gegen die 1. Mannschaft der Gäste. Beginn der Wettspiele 3 Uhr.

Die Spielwoche erweitert sich nunmehr nach um die Aktivitäten auf der Regenwiese in Halle. Dort spielen bis um 15 Uhr Schwarz-Weiß 1. Männer-1, SV Jena 1. Männer gegenüber. Die Jenerer konnten zu Beginn der Spielzeit einen 4:2 Erfolg davontragen. Die Bodenreinigung wird daher alles auf bieten. Die Niederlage wieder auszuschießen. Anschließend spielen auch noch die 2. Männer-Mannschaften vorgenannter Vereine.

Mon. 1. Oktober wird nach ihrem Siege im Dresdener Schachspiel am Sonntag in die Mutterkutenherde ihres Besitzers Graf S. Armin eingeweiht. Als Oleaner-Tochter heutzutage die in Schenkerhand gegangene Stute auch in der Jagd zu guten Hoffnungen.

Der Spanische Fußballverband teilt mit, daß der Länderkampf gegen die USA am Mittwoch, dem 26. Februar, in Barcelona durchgeführt wird. Schluß des Fußballtreffens wird das Montjuich-Stadion sein, das 60.000 Zuschauer aufnehmen kann.

PSV Halle - PSV Weissenfels

Das Handball-Gaustafelbeide Vereine findet nicht in Halle auf dem NS-Sportplatz, sondern auf dem PSV-Sportplatz hinter der Artillerie-Kaserne.

Amliche Bekanntmachungen

Ausführung der 10-Meter-Waldlaufmeisterschaft als Waldlaufmeisterschaft am 27. Oktober 1935 in Halle, dreie. Die 10-Meter-Waldlaufmeisterschaft des Gau Mittes findet am 27. Oktober 1935, vormittags 9.30 Uhr, in Halle, Ernst und Jost, statt. Die Teilnehmer sind: 1. Männer, 2. Männer, 3. Männer, 4. Männer, 5. Männer, 6. Männer, 7. Männer, 8. Männer, 9. Männer, 10. Männer, 11. Männer, 12. Männer, 13. Männer, 14. Männer, 15. Männer, 16. Männer, 17. Männer, 18. Männer, 19. Männer, 20. Männer, 21. Männer, 22. Männer, 23. Männer, 24. Männer, 25. Männer, 26. Männer, 27. Männer, 28. Männer, 29. Männer, 30. Männer, 31. Männer, 32. Männer, 33. Männer, 34. Männer, 35. Männer, 36. Männer, 37. Männer, 38. Männer, 39. Männer, 40. Männer, 41. Männer, 42. Männer, 43. Männer, 44. Männer, 45. Männer, 46. Männer, 47. Männer, 48. Männer, 49. Männer, 50. Männer, 51. Männer, 52. Männer, 53. Männer, 54. Männer, 55. Männer, 56. Männer, 57. Männer, 58. Männer, 59. Männer, 60. Männer, 61. Männer, 62. Männer, 63. Männer, 64. Männer, 65. Männer, 66. Männer, 67. Männer, 68. Männer, 69. Männer, 70. Männer, 71. Männer, 72. Männer, 73. Männer, 74. Männer, 75. Männer, 76. Männer, 77. Männer, 78. Männer, 79. Männer, 80. Männer, 81. Männer, 82. Männer, 83. Männer, 84. Männer, 85. Männer, 86. Männer, 87. Männer, 88. Männer, 89. Männer, 90. Männer, 91. Männer, 92. Männer, 93. Männer, 94. Männer, 95. Männer, 96. Männer, 97. Männer, 98. Männer, 99. Männer, 100. Männer.

Sportvereins-Nachrichten

686 Wacker, auf unserem Platz spielen am Sonntag, dem 14. Oktober, die Reiter des Gau Mittes. Die Reiter des Gau Mittes spielen am Sonntag, dem 14. Oktober, die Reiter des Gau Mittes. Die Reiter des Gau Mittes spielen am Sonntag, dem 14. Oktober, die Reiter des Gau Mittes.

Wacker Halle - Wacker Leipzig

Dieses vor acht Tagen ausfallene Wettspiel wird nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Wackerplatz nachgeholt. Die hallische Wackerelf, die dem zur Zeit in außer Form befindlichen Leipziger Mannes gegenübertritt, wird sich das gleiche Recht haben, wie am letzten Sonntag; lediglich der Einsatzplan schlag ist diesmal wieder mit dabei. Betner wird Junge wie



Entschuldung der Beamtschaft

Ueberfuehrung verschuldeter Beamten in geordnete Verhaeltnisse - Ein neues Gesetz

Das Gesetz ueber die Abtretung von Beamtenbesitz zum Zwecke der Entschuldung von Beamten...

eines Teiles des Dienstverdienstes geachtet. Dadurch konnten diese Beamten entweder gar nicht oder nur unter groeher Schwierigkeit...

Die 1200-RM-Grenze

Die Grenze von 1200 RM ist festgelegt worden, um den Beamten auch zu erhalten, einen Teil der unter der allgemeinen Wuehrgrenze liegenden Besuege abzutreten und...

So die groehe Zahl der Beamten des unteren Dienstes in die planmaeigige Entschuldung einzubeziehen. Es wird dabei darauf hingewiesen, das hier und da Beamte auch bei Abtretung von Dienstbesitz, die innerhalb der Wuehrgrenze von 1800 RM liegen, ohne Gefuehrdung des noetigen Lebensunterhaltes auskommen koennen...

Neues Staatsbanken-Gesetz

Ermaechtigungen des Reichswirtschaftsministers hinsichtlich der Organisation und Aufsicht ueber die Staatsbanken

Das von der Reichsregierung beschlossene Gesetz ueber die Staatsbanken, ueber das wir schon an anderer Stelle kurz berichteten, hat folgenden Inhalt:

Der Reichswirtschaftsminister ist ermaehtigt, die zu einer wuehrenden Gestaltung der Organisation der Staatsbanken erforderlichen Maenahmen zu treffen. Er kann ferner bestehende Staatsbankentele, Sektionen und Stellenplae aendern und neu einfuehren. Ohne seine Ermuechtigung koennen die geltenden Staatsbankengesetze, Satzungen und Stellenplae nicht aendert werden.

Aus Anlaes der Umgestaltung der Organisation der Staatsbanken erheben Regierungen, Laender, Gemeinden und Gemeindeverbaende keine Steuern und Gebuehren. Dies gilt nicht fuur die Umgestaltung, Grunderwerbsteuer (einschlieslich Grunderwerbsteuer) und Grunderwerbsteuer, soweit im Zusammenhang mit der Umgestaltung Gegenstaende auf dritte uebertragen werden.

Der Reichswirtschaftsminister kann die Aufsicht ueber Staatsbanken uebernehmen. Macht er von dieser Ermuechtigung Gebrauch, so gehen die Rechte, die nach den bisherigen Landesrechtlichen Bestimmungen der Wuehrenschaftsbehoerde und den sonst zur Verwaltung der betreffenden Staatsbanken hoerhorigen der Staatsbank und ihrer Beamten zugehen, auf ihn ueber.

Die Ausuebung dieser Rechte und die Wahrnehmung der hiermit verbundenen Pflichten sind dem Reichswirtschaftsminister auf die bisher zulaessigen Behoerden oder andere Stellen uebertragen. Ueber eine nach Gesetz oder Satzung gegen die Veruegung der Wuehrenschaftsbehoerde zulaessige Beschwerde entscheidet in diesem Falle der Reichswirtschaftsminister.

Das Gesetz findet auf Anstalten, die nach ihrem Aufbaubestand einer Staatsbank aehnlich sind sowie auf Einrichtungen oder Anstalten, die mit einer Staatsbank verwaltungsmaeig verbunden sind, entsprechende Anwendung. Ob diese Voraussetzungen vorliegen, entscheidet endgueltig der Reichswirtschaftsminister.

Die Vorschriften des Reichsgesetzes ueber das Kreditwesen vom 5. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, Seite 1203 - bleiben unveraendert).

Der Reichswirtschaftsminister erlaesst die zur Ergaenzung und Durchfuehrung dieses Gesetzes...

festes nennendigen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften. In der Begrueundung zu dem Gesetz heiesst es u. a.:

Die groehen nationalen Aufgaben, die die Reichsregierung bei der Arbeitsbeschaeftigung und ihrer Finanzierung zu loesen hat, koennen nur dann bewaeltigt werden, wenn auch die wichtige Gruppe der Staatsbanken der einheitlichen Fuehrung der Reichsregierung untersteht. Das vorliegende Gesetz gibt hierfueur die erforderliche Grundlage. Es verleiht dem Reichswirtschaftsminister in § 1 die erforderlichen Rechte zur Einwirkung auf die Organisation und Gefuehrtsfuehrung der Staatsbanken. In § 2 wird ihm die Maeglichkeit zur Uebernahme der Aufsicht ueber Staatsbanken eingerueumt.

Naehrstand

Neuerennungen in der Reichsstelle fuur tierische Erzeugnisse. Der Bauer Dr. Walter Pflaumbaum aus Adonstorf, Kreis Hehlen, und Hans Wolf von Eilenhart. Soeben werden, in der Reichsermaechtigungsmittler bestimmt gibt, zu hoerhorigen der Reichsstelle fuur Tiere und tierische Erzeugnisse ernannt. Dr. Pflaumbaum wurde erstes Vorstandsmitglied.

Reichliche Anlieferungen von Kartoffeln. Die Kartoffelernte ist in raehem Maesigen den Erwartungen zu entsprechen. Das Angebot ist zur Zeit sehr reichlich. Da jedoch bereits mit den Einkuellungen von Kartoffeln begonnen worden ist, war man einer Verlaegung des Marktes nicht zu beschaeden. Hauptsaehlich waren es Industrieerzeugnisse und andere Groeherbrauer, die ihren Bedarf fuur den Winter eindeckten. Durch die jetzt eintreffenden Raaue des Winterhiffes wird eine weitere Entlaegung des Marktes eintreten.

Der Anbau der Wintergerste nimmt im Jahre 1935 in auffaelligen Maesigen zu. Im Jahre 1924/25 wurden damit 127 300 ha geerntet, fuur Jahre spaeter 198 600 Hektar und wiederum fuur Jahre spaeter, also 1934/35 375 400 Hektar. Das beweist, das bei der Wintergerstenbau sich in den letzten Jahren eine erhebliche Ausdehnung der Anbauflaeche hat auch bei der Ausbreitung des Herbstes, die im September nur sich gegangenen ist, annehmen. Genaue Ziffern der jetzt bestaenden Flaechen liegen noch nicht vor. Bestimmt werden die 400 000 Hektar weit ueberfuehrt werden; man wird nicht erstaunt sein, wenn die Ziffer nahe an die halbe Milliarde heranreicht. Aus guten Gruenden koennen wir diese Entlaegung begruehen. Die Wintergerste ist meistens geeignet, uns wenn zunaechst auch nur teilweise, von der Einfuehr fremder Fuertgerae zu befreien.

Börsen und Märkte vom 18. Oktober

Berliner Effektenbörsen: Aktien festler

Am Berliner Markt lagen die Aktien festler überwiegend aber stetig. Die fremden Aktien wurden mit einer lebhaften Begehrtheit...

Mitteldeutsche Effektenbörsen: Frankfurt

Anfolge der Umgestaltung der Gesellschaft hat die Gesellschaft fuur die Zentrale fuur den Handel...

Berliner Produktenbörsen

Getreide, Mehl, etc. etc.

Magdeburger Produktenbörsen

Getreide, Mehl, etc. etc.

Berliner Metallbörsen

Gold, Silber, etc. etc.

Berliner Bullenbörsen

Deutsche Warenfuhrer 1935, etc. etc.

Magdeburger Zuckerbörsen

Zucker, etc. etc.

Berliner Schlachtwiehmärkte

Metzger, etc. etc.

Markt der Oele und Fette

Speiseoel, etc. etc.

Berliner Börse vom 18. Oktober 1935. Reichsbank-Diskont 4 v. H. Lombard-Diskont 5 v. H. Steuerquerscheine. Hypotheken-Pfandbriefe. Bank-Aktien. Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialanleihen. Kreditanstalten und Körperschaften. Verkehrsverle.

Land- und Stadtschafften. Industrie-Aktien. Amilicher Verkehr. Industrie-Aktien. Freil-Verkehr. Industrie-Aktien.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig). Amilicher Verkehr. Industrie-Aktien. Freil-Verkehr. Industrie-Aktien.

Berliner Devisenkurse. Argentinien, Belgien, Brasilien, etc.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsche Wagen auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in London.

Die 29. Internationale Automobil-Ausstellung wurde in der Olympia-Halle in London durch den Prinzen von Wales eröffnet. Unter den Ausstellern befinden sich mehrere deutsche Firmen, die auf internationaler Ebene. Schon bald nach Eröffnung der Ausstellung waren die Stände von der Auto-Union und Mercedes-Benz mit den neuesten und besten Fremdenverkehr für bei der diesjährigen Ausstellung mit einem 13 Meter langen Stand vertreten, auf dem eine wirkungsvolle Karte das Straßennetz der deutschen Reichsgrenze in den einzelnen Hauptbahnen zeigt. Der deutsche Teil der Ausstellung wird ergänzt durch die Ehrentribüne der deutschen Rennwagen- und Motorradzweige im Jahre 1935.

Aufschwung in der Spielwarenindustrie.

Am Ende der letzten Wochen hat sich die Lage der deutschen Spielwarenindustrie merklich verbessert. Nach einem solchen abgeflachten Verlauf der Reichsstatistik für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenvermittlung hat die Auftragserteilung für Spielwarenherstellung zum Monatsende nicht nur in einem beträchtlichen Teil der Betriebe, sondern auch bereits in weit höherem Maße als in den vergangenen Jahren eingesetzt. Besonders erfreulich an dieser Entwicklung ist die Tatsache, daß sich vor allem auch die Spielwarenindustrie in den letzten Monaten der Aufschwung erfreuen konnte. Die Spielwarenindustrie kann schon jetzt einen Spielwarenaufschwung verzeichnen, der zu gleichen Teilen eine Folge von Inlands- und Auslandsaufstellungen ist.

Neueröffnung

Am 19. Oktober eröffne ich Adolf-Hitler-Ring 1 (Ecke Leipziger Str.) ein **Schuhwaren-Spezialgeschäft**

Reiche Auswahl in Straßen-, Sport-, Kinderschuh sowie Marsch-, Reil-, Uniformstiefeln. Auch für kranke Füße führe ich die orthopädischen „Padisana-Schuhe“ in eleganten Formen. Bitte unterstützen Sie mein junges Unternehmen

PEDISANA

Neueröffnung

Am 19. Oktober eröffne ich Adolf-Hitler-Ring 1 (Ecke Leipziger Str.) ein **Schuhwaren-Spezialgeschäft**

Reiche Auswahl in Straßen-, Sport-, Kinderschuh sowie Marsch-, Reil-, Uniformstiefeln. Auch für kranke Füße führe ich die orthopädischen „Padisana-Schuhe“ in eleganten Formen. Bitte unterstützen Sie mein junges Unternehmen

Energieerzeugung in Eisen.

Die Eisenindustrie hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt, der sich in der Entwicklung der Eisenenergieerzeugung zeigt. Die Eisenindustrie hat in den letzten Jahren einen Aufschwung erlebt, der sich in der Entwicklung der Eisenenergieerzeugung zeigt.

Unternehmungen

80 Jahre Schwan-Weiß-Fabrik, Nürnberg. In diesen Tagen kann eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Nürnbergs, die Schwan-Weiß-Fabrik, ihr 80jähriges Bestehen feiern. Am Jahre 1855 gegründet, wurde nach dem Zusammenbruch der Reichswehr die Schwan-Weiß-Fabrik bald einen anerkannten Qualitätspreis. Die Geschichte der Nürnberger Schwan-Weiß-Fabrik, die ihren Charakter durch ihre deutschen Gesellschafter erhalten hat, ist eng verbunden mit der Entwicklungsgeschichte der deutschen Metallindustrie überhaupt.

Unternehmungen

80 Jahre Schwan-Weiß-Fabrik, Nürnberg. In diesen Tagen kann eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Nürnbergs, die Schwan-Weiß-Fabrik, ihr 80jähriges Bestehen feiern. Am Jahre 1855 gegründet, wurde nach dem Zusammenbruch der Reichswehr die Schwan-Weiß-Fabrik bald einen anerkannten Qualitätspreis. Die Geschichte der Nürnberger Schwan-Weiß-Fabrik, die ihren Charakter durch ihre deutschen Gesellschafter erhalten hat, ist eng verbunden mit der Entwicklungsgeschichte der deutschen Metallindustrie überhaupt.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Das Ausland meldet:

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Einwanderer erfordern Generatormaschinen

Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung. Die Einwanderer erfordern Generatormaschinen für die Stromerzeugung.

Preiswert und gut

haben Sie sämtliche **Unterzeuge**

aus Strumpfwaren L. d. erst. Soc. - Gewerbe

H. Schnee nach.

Gr. Steinstr. 64

Geogründet 1838

Bei M. J. Infecenten laufen ist richtig!

30 Mark in bar für 30 Worte

Mehr als 10000 anerkennende Gutachten und Berichte liegen uns vor über die vorzügliche Wirkung des Tegal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Kopf-, Gelenk-, Grippe-, Erkältungs-, Krankheiten und Schlaflosigkeit. Heute wollen wir ein kurz gefasstes Urteil der Tegalverbraucher über ihre Erfahrungen mit Tegal. Sie sagen uns dies in 30 Worten! Einfache überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Es werden keine Übertreibungen gewünscht, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen.

Wir zahlen jeden Tag 30 Mark

für die beste eingehende Lösung. Eine Prämierung erfolgt täglich und zwar bis zum 30. November 1935, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 30 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung - es dürfen weder mehr noch weniger als 30 Worte sein - die beste des Tages ist, an dem sie einwirkt. Jeder Preisrichter wird binnen 3 Tagen telegraphisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt und sein Name wird im Volk. Beobachter veröffentlicht. Ferner erhält jeder Einsender eine interessante Ill. Druckschrift über den Schmerz und seine Bekämpfung. Wirklich treffend kann der urteilen, der Tegal angewendet. Der Verbraucher von Tegal hat einen Vorrang gegenüber jedem, der das Präparat nur dem Namen nach kennt. Tegal ist in allen Apotheken für Mk. 1.20 zu haben.

Die Schlichter werden von uns bestellt, sie sind unabhängig, ihre Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar.

Zuschriften sind mit V. Vermerk Tegal-Wettbewerb Nr. V/291 an richten an Tegalwerk München 27

Tegal-Wettbewerb

Mehr als 10000 anerkennende Gutachten und Berichte liegen uns vor über die vorzügliche Wirkung des Tegal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Kopf-, Gelenk-, Grippe-, Erkältungs-, Krankheiten und Schlaflosigkeit. Heute wollen wir ein kurz gefasstes Urteil der Tegalverbraucher über ihre Erfahrungen mit Tegal. Sie sagen uns dies in 30 Worten! Einfache überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Es werden keine Übertreibungen gewünscht, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen.

Wir zahlen jeden Tag 30 Mark

für die beste eingehende Lösung. Eine Prämierung erfolgt täglich und zwar bis zum 30. November 1935, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 30 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung - es dürfen weder mehr noch weniger als 30 Worte sein - die beste des Tages ist, an dem sie einwirkt. Jeder Preisrichter wird binnen 3 Tagen telegraphisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt und sein Name wird im Volk. Beobachter veröffentlicht. Ferner erhält jeder Einsender eine interessante Ill. Druckschrift über den Schmerz und seine Bekämpfung. Wirklich treffend kann der urteilen, der Tegal angewendet. Der Verbraucher von Tegal hat einen Vorrang gegenüber jedem, der das Präparat nur dem Namen nach kennt. Tegal ist in allen Apotheken für Mk. 1.20 zu haben.

Die Schlichter werden von uns bestellt, sie sind unabhängig, ihre Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar.

Zuschriften sind mit V. Vermerk Tegal-Wettbewerb Nr. V/291 an richten an Tegalwerk München 27

Tegal-Wettbewerb

Mehr als 10000 anerkennende Gutachten und Berichte liegen uns vor über die vorzügliche Wirkung des Tegal bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Kopf-, Gelenk-, Grippe-, Erkältungs-, Krankheiten und Schlaflosigkeit. Heute wollen wir ein kurz gefasstes Urteil der Tegalverbraucher über ihre Erfahrungen mit Tegal. Sie sagen uns dies in 30 Worten! Einfache überzeugende Worte sind oft wirksamer als eine gesuchte Ausdrucksweise. Es werden keine Übertreibungen gewünscht, sondern sachliche Urteile. Es kann und soll sich also jeder beteiligen.

Wir zahlen jeden Tag 30 Mark

für die beste eingehende Lösung. Eine Prämierung erfolgt täglich und zwar bis zum 30. November 1935, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Die 30 Mark gehören Ihnen, wenn Ihre Einsendung - es dürfen weder mehr noch weniger als 30 Worte sein - die beste des Tages ist, an dem sie einwirkt. Jeder Preisrichter wird binnen 3 Tagen telegraphisch verständigt, der Gewinn wird sofort in bar ausbezahlt und sein Name wird im Volk. Beobachter veröffentlicht. Ferner erhält jeder Einsender eine interessante Ill. Druckschrift über den Schmerz und seine Bekämpfung. Wirklich treffend kann der urteilen, der Tegal angewendet. Der Verbraucher von Tegal hat einen Vorrang gegenüber jedem, der das Präparat nur dem Namen nach kennt. Tegal ist in allen Apotheken für Mk. 1.20 zu haben.

Die Schlichter werden von uns bestellt, sie sind unabhängig, ihre Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar.

Zuschriften sind mit V. Vermerk Tegal-Wettbewerb Nr. V/291 an richten an Tegalwerk München 27

Kirchliche Nachrichten

Conntag, den 20. Oktober 1935 (16. Sonntag in Trini.).

Abendgottesdienst: (A) 7.30 Uhr; (B) 8.00 Uhr; (C) 8.30 Uhr; (D) 9.00 Uhr; (E) 9.30 Uhr; (F) 10.00 Uhr; (G) 10.30 Uhr; (H) 11.00 Uhr; (I) 11.30 Uhr; (J) 12.00 Uhr; (K) 12.30 Uhr; (L) 1.00 Uhr; (M) 1.30 Uhr; (N) 2.00 Uhr; (O) 2.30 Uhr; (P) 3.00 Uhr; (Q) 3.30 Uhr; (R) 4.00 Uhr; (S) 4.30 Uhr; (T) 5.00 Uhr; (U) 5.30 Uhr; (V) 6.00 Uhr; (W) 6.30 Uhr; (X) 7.00 Uhr; (Y) 7.30 Uhr; (Z) 8.00 Uhr.

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Die allgemeine kirchliche Nachrichten sind in den folgenden Gemeinden veröffentlicht:

1. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 2. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 3. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 4. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 5. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 6. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 7. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 8. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 9. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 10. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 11. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 12. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 13. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 14. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 15. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 16. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 17. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 18. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 19. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 20. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 21. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 22. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 23. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 24. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 25. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 26. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 27. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 28. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 29. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 30. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 31. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 32. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 33. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 34. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 35. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 36. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 37. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 38. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 39. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 40. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 41. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 42. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 43. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 44. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 45. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 46. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 47. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 48. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 49. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 50. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 51. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 52. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 53. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 54. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 55. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 56. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 57. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 58. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 59. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 60. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 61. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 62. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 63. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 64. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 65. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 66. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 67. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 68. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 69. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 70. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 71. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 72. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 73. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 74. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 75. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 76. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 77. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 78. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 79. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 80. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 81. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 82. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 83. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 84. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 85. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 86. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 87. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 88. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 89. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 90. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 91. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 92. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 93. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 94. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 95. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 96. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 97. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 98. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 99. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 100. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 101. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 102. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 103. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 104. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 105. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 106. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 107. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 108. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 109. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 110. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 111. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 112. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 113. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 114. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 115. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 116. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 117. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 118. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 119. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 120. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 121. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 122. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 123. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 124. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 125. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 126. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 127. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 128. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 129. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 130. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 131. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 132. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 133. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 134. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 135. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 136. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 137. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 138. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 139. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 140. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 141. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 142. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 143. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 144. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 145. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 146. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 147. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 148. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 149. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 150. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 151. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 152. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 153. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 154. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 155. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 156. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 157. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 158. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 159. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 160. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 161. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 162. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 163. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 164. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 165. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 166. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 167. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 168. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 169. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 170. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 171. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 172. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 173. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 174. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 175. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 176. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 177. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 178. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 179. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 180. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 181. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 182. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 183. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 184. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 185. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 186. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 187. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 188. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 189. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 190. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 191. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 192. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 193. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 194. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 195. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 196. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 197. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 198. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 199. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 200. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 201. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 202. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 203. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 204. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 205. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 206. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 207. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 208. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 209. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 210. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 211. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 212. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 213. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 214. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 215. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 216. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 217. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 218. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 219. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 220. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 221. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 222. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 223. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 224. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 225. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 226. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 227. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 228. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 229. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 230. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 231. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 232. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 233. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 234. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 235. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 236. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 237. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 238. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 239. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 240. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 241. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr; 242. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.30 Uhr; 243. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.00 Uhr; 244. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 9.30 Uhr; 245. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.00 Uhr; 246. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 10.30 Uhr; 247. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.00 Uhr; 248. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 11.30 Uhr; 249. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.00 Uhr; 250. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 12.30 Uhr; 251. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.00 Uhr; 252. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 1.30 Uhr; 253. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.00 Uhr; 254. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 2.30 Uhr; 255. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.00 Uhr; 256. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 3.30 Uhr; 257. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.00 Uhr; 258. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 4.30 Uhr; 259. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.00 Uhr; 260. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 5.30 Uhr; 261. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.00 Uhr; 262. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 6.30 Uhr; 263. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.00 Uhr; 264. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 7.30 Uhr; 265. St. Marien, Sonntag, den 20. Oktober 1935, 8.00 Uhr

